

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Bezüge - Gebühre
Erscheint für Dresden bei täglich postlicher Zustellung von Sonn- und Feiertagen ausserhalb 2,50 M., durch den Rest des Jahres 2,00 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 M. (einschließlich). Die den Lesern vom Dresden u. Umgebung am Tage vorher geschickten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezüge mit der Morgen-Ausgabe zusammen geschickt. Nachdruck nur mit besonderer Genehmigung (Dresd. Nachr.) zulässig. - Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Anzeigen-Tarif.
Kannprobe von 10 Zeilen bis nachm. 3 Uhr. Sonntags von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundgebühr 8 M. (einschließlich 30 Pf. Familien-Anzeigen aus Dresden 25 Pf., die einseitige Grundgebühr 10 M., Familien-Anzeigen aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. - Auswärtige Anzeigen nach Vereinbarung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

A. F. Kegler & Co., Papierhandlung, Rossmaringasse 3, nahe Schlossstrasse.
Grosse Auswahl in **Füllfederhalter** bewährter Systeme, sowie Goldfedern für jede Hand passend. Der Vorteil einer Goldfeder ist, dass sie sich selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht abnutzt. Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet. Reparaturen prompt und billig.
Gegründet 1858. • Fernsprecher 1042.

Hauptgeschäftsstelle:
Wartenstraße 38/40.

Nüheraugen und Hornhaut
beseitigt gründlich **Cornpflaster** à 50 Pfennig.
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Albums für die Reisebilder
in großer Auswahl.
Carl Plaul, Wallstraße 25.
Kgl. Mechs. Hoflieferant

Hochelegante Neuheiten feiner, solider Lederwaren
Luxuriöse u. praktische Artikel in jeder Preislage
Oskar Zscheile
Pragerstr. 15 Ecke Ferdinandsstr.

Reisekoffer, Reise-Artikel, Lederwaren. Adolf Näter, 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Wechselnde Bewölkung, zeitweise Regen.

Das schwedische Konsulat in Dresden gab aus Anlaß der Anwesenheit der schwedischen Journalisten ein Diner im „Hotel Bellevue“.

Die Nachricht von einer privaten Erholungsreise des Kaisers nach England wird an unterrichteter Stelle als durchaus unwahrscheinlich bezeichnet.

Die Reichsregierung plant nach Zeitungsmeldungen die Errichtung von Befestigungen auf den Nordseeinseln Jüt, Rangoeroog und Spiekeroog.

Der neue Oberbürgermeister von Berlin, Staatssekretär a. D. **Beruth**, wurde gestern durch den Oberpräsidenten v. **Conrad** in sein neues Amt eingewiesen.

Die sozialdemokratische Parteikasse hat für die letzten Reichstagswahlen 1 1/2 Millionen Mark bezahlt, und fast ebensoviel haben die einzelnen Bezirke beigetragen.

Der Deutsche Apothekertag in Nürnberg nahm zur Reichsversicherungsgesetzgebung und zur Berufsbildung der Apotheker Stellung.

Eine japanische Militärstudienkommission ist in Berlin zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen.

Prinz Georg von Serbien ist wegen gemeinschaftlichen Verstoßes in eine Heilanstalt in Marus gebracht worden.

Ist der nationale Frieden in Böhmen überhaupt erreichbar?

Es ist wohl angebracht, daß diese Frage einmal aufgeworfen und klipp und klar mit der kühlen realpolitischen Ruhe beantwortet wird, die auch unangenehm und unerfreuliche Tatsachen läßt ins Auge zu blicken versteht. Gerade jetzt erscheint der Augenblick zur Aufwerfung einer solchen Schicksalsfrage in besonderer Maße geeignet, nachdem abermals die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen, denen ein so günstiges Horoskop gestellt wurde, im Sande verlaufen sind. Wie ängstlich war diesmal der Baum der Hoffnungen, die an die jüngsten Ausgleichsverhandlungen geknüpft wurden, in die Höhe geschossen! Wie zahlreich Blüten hatte er angezogen, die Aussicht auf reiche Früchte eröffneten! Da plötzlich im letzten Augenblicke fiel ein Neel in der Frühlingssnacht, und jählings waren alle Blüten geknickt. Wie kam das? Die Tschechen keilten unmittelbar vor Fortschritt noch eine Forderung, welche die Deutschen unter keinen Umständen bewilligen konnten und durften, wenn sie sich nicht selbst das Messer an die Kehle setzen wollten: das war die von tschechischer Seite verlangte Ein sprachigkeit der alten deutschen Kulturstätte Prag. Darüber, daß die Deutschen ein derartiges Verlangen keinesfalls zu erfüllen vermochten, daß die Erhebung dieser Forderung gleichbedeutend sein müßte mit der Wiederaufnahme des Kampfes auf der ganzen Linie, war ein Zweifel bei den vereinten Wortführern der Tschechen schlechterdings unmöglich. Wenn sie also trotzdem auf ihrem Standpunkte beharrten und die Ein sprachigkeit Prags zur unerlässlichen Voraussetzung ihrer Bereitwilligkeit zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen machten, so mußte ein so unfriedfertiges Verhalten mit zwingender Gewalt den Verdacht erwecken, daß es ihnen überhaupt nicht ehrlich um die Herstellung des nationalen Friedens zu tun war.

Die letzte Nacht Kolacerna zeigt denn auch mit großer Schärfe und Bestimmtheit eine vorzügliche Darlegung über den Gegenstand aus der Feder des bekannten deutschen Führers Prof. Karl Höll. Der Verfasser beschränkt sich aber in seinem Urteile nicht auf den vorliegenden Einzelfall, sondern spricht in lichtvollen Darlegungen den Tschechen überhaupt die Bereitwilligkeit ab, mit den Deutschen zu einem wirklichen loyalen Ausgleich zu gelangen. Er weist nach, wie sehr die Stellung des Deutschthums in Böhmen geschwächt und geschädigt werden muß, wenn die Deutschen immer mit der ihnen angebotenen Ehrlichkeit sich auf Ausgleichsverhandlungen einlassen, die nur von ihrer Seite ernst gemeint sind, während die Tschechen sie lediglich als Mittel benutzen, um gelegentliche nationale Sonderrechte auf deutsche Kosten zu erwirken, ohne darum die grundsätzliche Kampfstellung gegen das Deutschthum irgendwie preiszugeben. Die Richtigkeit dieser Ansicht belegt der Verfasser mit dem Hinweis auf die beiden „geglückten“

teilweisen „Ausgleiche“ von den Jahren 1890 und 1905. Im Jahre 1890 eroberten sich die Tschechen ihre Rinderheideschulen im deutschen Sprachgebiete, gewannen also damit eine zweifelhafte neue Waffe gegen das Deutschthum, und 1905 wurden die Deutschen durch Verprechungen, die hinterher nicht gehalten wurden, dahin gebracht, daß sie freiwillig auf ihre nationale Vormachtstellung in Wäähren verzichteten. Dieser Mißerfolg der beiden erwähnten „Ausgleiche“ für das Deutschthum ist vorbildlich für den gesamten Stand der deutsch-tschechischen Beziehungen, und die Erinnerung daran sollte nie in den Herzen der Deutschen Böhmens erlöschen, damit sie nicht abermals Gefahr laufen, in noch viel schlimmerer Weise über das Ohr gehauen zu werden.

Die Auffassung, daß die Tschechen niemals zu einem ehrlichen nationalen Frieden bereit sein werden, teilt der Professor Höll mit einer bedeutenden historischen Autorität, dem Professor Dr. Friedjung, der in seinem Werke „Deutsches Reich 1848-90“ ebenfalls erklärt, daß die Tschechen zu Ausgleichsverhandlungen immer nur dann bereit wären, wenn ein Druck nach dieser Richtung von oben her ausgeübt würde, oder wenn sie hoffen könnten, dabei irgendwelche Sonderprivilegien zu erhalten. Professor Höll beleuchtet weiter die in jedem Falle hervorragende günstige Stellung der Tschechen, die selbst dann, wenn der durch den nationalen Hader herbeigeführte Bankrott Böhmens eine kommunistische Regierung von Wien aus erforderlich machen würde, immer noch die Aussicht hätten, daß eine im Verordnungswege erfolgende Regelung der deutsch-tschechischen Beziehungen die tschechischen Ansprüche erheblich stärker berücksichtigen würde als die deutschen. Es ist also gewiß wohl begründet, wenn der Verfasser die Frage stellt, warum denn die Tschechen einen Kampf ausgeben sollten, der ihnen bis jetzt nur Ehre, Machtzuwachs, Landvermehrung und außerordentliche Vorteile anderer Art gebracht hat. Ein Einleiten der Tschechen ist nach der Ansicht Professor Hölls um so mehr ausgeschlossen, je nachhaltiger die erhaltene nationale Erziehung in den zum größten Teile von deutschen Steuergebern errichteten und unterhaltenen Volksschulen und in den ganz von deutschen Steuergebern errichteten und unterhaltenen tschechischen Mittel- und Hochschulen im tschechischen Volke die Vorstellung einbürgert, daß das Tschechentum die Blüte aller Nationen sei, während die Deutschen als Räuber und Barbaren in die Länder der heiligen Wenzelskrone eingedrungen und auch als solche zu behandeln seien. Der Verfasser erklärt auf Grund seiner genauen Kenntnis von Land und Leuten ausdrücklich, daß diese in den Köpfen der Tschechen spürende Auffassung durchaus in dem Sinne einer heiligen und bitter ernst zu nehmenden nationalen Ueberzeugung zu bewerten sei.

Wenn Professor Höll aus dieser ganzen Sachlage die Folgerung zieht, daß die Deutschen Böhmens einen schweren Fehler begangen hätten, indem sie sich von ihren nationalen Mindestforderungen bei den letzten Ausgleichsverhandlungen noch etwas abhandeln ließen, so wird man ihm darin beipflichten müssen. Die nationalen Mindestforderungen der böhmischen Deutschen, wie sie von ihren vereinten Vertretern festgelegt worden sind, müssen in der Tat die unverrückbare Grenze bilden, über die hinaus keinerlei weiteres Entgegenkommen gewährt werden kann, wenn nicht die Stellung des Deutschthums in Böhmen in ihren letzten Grundpfeilern erschüttert werden soll. Selbst für den Fall aber, vermag Professor Höll an ein dauerndes friedliches Beieinanderleben der beiden Volksstämme wegen der nimmermüden tschechischen Begehrlichkeit nicht zu glauben. Er hält sich daher im Gewissen verpflichtet, an die deutschen Volksgenossen in Oesterreich sowohl wie an ihre reichsdeutschen Freunde die Mahnung zu richten, sie möchten nie vergessen, daß trotz etwaiger Ausgleich im einzelnen der allgemeine Kampf der Deutschen um ihre nationale Existenz in Böhmen nach menschlichem Ermessen niemals aufhören könne. „Nur bleibt nur der Kampf“, so schließt Professor Höll seine Ausführungen, „in dem wir uns unseren alten ja vielleicht weitere Niederlagen erleiden werden, bis der Geist des großen deutschen Volkes sich wieder einmal zum Besseren wendet und neue nationale Strohkränze in uns erhebt, in dem wir aber unsere jetzigen Stellungen wenigstens nicht freiwillig aufgeben dürfen, um von schlechteren als den unvermeidlichen Kampf gegen den dadurch bloß härter, aber nicht friedliebender gewordenen Feind fortzugehen.“

Es ist gewiß nützlich und kann nur zur Klärung der Anschauungen beitragen, wenn diese Darlegungen eines hervorragenden Führers der böhmischen Deutschen in breiteren Volksschichten Eingang finden und auch bei uns im Reich nach Gebühr gewürdigt werden.

Drahtmeldungen

vom 5. September.

Die Kaiserfeste in der Schweiz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser soll sich, wie aus Zürich gemeldet wird, über die Formierung der schweizerischen Artillerie und über die Schützen in durchaus lobender Weise ausgesprochen, sowie seiner großen Befriedigung über die Ausföhrung des Manövers Ausdruck gegeben haben.

Der Reichskanzler und das Jesuitengeheiß.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Deutsch. Tagesztg.“ bemerkt einer hiesigen Korrespondenz gegenüber: Es liegt nicht der mindeste Anlaß zu der Annahme vor, daß der Reichskanzler persönlich eine andere Stellung zu der Frage einer etwaigen Aufhebung des Jesuitengeheißes einnehmen werde, als der Bundesrat und das preussische Staatsministerium bisher eingenommen haben.

Der Schutz der Arbeit.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Meldung, daß beim Bundesrat von sechs Bundesregierungen, darunter einer süddeutschen, Anträge auf Verkürzung der Schuttdelimitationen für Arbeitswillige unterbreitet worden seien, wird in dieser Form als nicht zutreffend bezeichnet. Man erwartet aber, daß der Bundesrat sich bald nach seinem Zusammentritt und jedenfalls noch vor der Wiedereröffnung des Reichstags mit der Angelegenheit befassen werde.

Einweisung des neuen Oberbürgermeisters von Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag hat die Einführung des neuen Oberbürgermeisters von Berlin, des früheren Staatssekretärs im Reichsschatzamt **Beruth**, durch den Oberpräsidenten v. **Conrad** stattgefunden. Herr **Beruth** sagte u. a.: „An mir ist es, zu beweisen, daß die Ansprüche der Gemeinde auch mit denen der Forderungen der Allgemeinheit in Einklang zu bringen sind. Daneben lege ich hohen Wert auf eine ernste Fürsorge für die neue Regelung der Nahrungs- und Mittelversorgung der Stadt Berlin und der Versorgung mit Elektrizität, beides jedoch muß stets mit Rücksicht auf den Stadthaushalt angefaßt werden. Auch in eine Vereinfachung der Verwaltung wohl am Platze. Der Berliner soll sein Berlin überall wohl fühlen, und sein Stadtteil soll irgendwie in den Hintergrund treten. Es es mir gelingen wird, die neuen Ansprüche zu erfüllen, weils ich nicht, es ist aber mein Wille.“

Das Urteil gegen Pfarrer Traub.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Urteil gegen Pfarrer Traub umfaßt 52 Seiten, von denen sich 35 mit dem Fall Jatho und dem hierbei gefällten Spruch des Oberkirchenrats befaßt, der Klageabhebung Traubs als Verteidigers Jathos befähigen. Der Hauptinhalt der Urteilsbegründung ist angehtlich der, daß Pastor Traub sich jüdische Verbindungen habe anschließen lassen, indem er bei der Verteidigung Jathos öffentliche und heimliche Wahrheitswidrigkeit von seiner vorgesetzten Behörde, dem Oberkirchenrat, behauptet hätte.

Graf Verchtold und Jowolski.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Wien wird der „Deutsch. Tagesztg.“ geschrieben: Der russische Botschafter in Paris, **Jowolski**, hatte die Absicht, wieder persönlich Söhning mit dem Leiter der österreichischen Politik, dem Grafen Verchtold, zu suchen. Nachdem Herr Jowolski vorher eine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler, Herrn v. Bethmann-Hollweg, gehabt hatte, dürfte angenommen werden, daß auch auf deutscher Seite die Ausdehnung der Beziehungen zwischen dem genannten russischen Staatsmann und dem Wiener Botschaftsbeamten Gegenstände der Aufmerksamkeit wäre. Jowolski hatte deshalb darauf gerechnet, mit dem Grafen Verchtold zusammenzutreffen, so lange dieser noch in Wien im Hoflager des Kaisers Franz Joseph aufhält. Dabei sollte Prinz Nürnenberg, der österreichische Gesandte in Bukarest, der mit Jowolski seit vielen Jahren bekannt ist und sich gegenwärtig ganz in der Nähe auf seinem Jagdschloß in Strobl aufhält, die Zusammenkunft vermitteln. Dieser Wunsch Jowolskis war dem Grafen Verchtold rechtzeitig mitgeteilt worden. Doch trat sofort von ungarischer Seite Einflüsse auf, die die Zusammenkunft verhinderten. Dabei wirkte besonders der Botschafter Oesterreichs, der Magyarengraf **Szeceu**, mit, der von einer Begegnung mit Jowolski abriet. Daraufhin fuhr Graf Verchtold am Donnerstag mittels Automobils nach Strobl und hatte eine lange Unterredung mit dem Prinzen Nürnenberg, deren Ergebnis war, daß der Prinz für Freitag, wo der Botschafter Jowolski zu erwarten war, einen Jagdausflug unternehmen sollte. In den unterrichteten österreichischen Kreisen weis man sehr genau, daß das Auswärtige Amt, das fast täglich von Ungarn oder von solchen Tschechen

besetzt ist, die mit Ungarinnen verheiratet sind, gegenwärtig die Wiederannäherung zwischen Rußland und Oesterreich zu verhindern will. Hierbei sind offenbar ausländische, vermutlich englische Einflüsse im Spiele, da es nur im englischen Interesse liegt, ein Zusammengehen der Dreikaiserkrone zu erschweren. Die militärischen Kreise Oesterreichs verurteilen die Politik in härtester Weise. Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist ebenso wie sein Vater weiland Erzherzog Karl Rudolph überaus guter Anhänger des deutsch-oesterreichlich-russischen Einvernehmens, weshalb das Verhalten des Kaiserpaars von Seiten der Oesterreichverwaltung mit Reizendem Mißtrauen beobachtet wird. Das dürfte auch der Generalinspektor Erzherzog Leopold Salvator, der mit dem Grafen Berchtold eine längere Unterredung hatte, diesem gegenüber deutlich zum Ausdruck gebracht haben. — Die „Dish. Tassia“ selbst wüßte diese Darstellungen zunächst als nichts weiter denn als ein Zimmungsstück betrachten, in dem Wahres und Falsches vermischt sei.

Zum Unfall des Militärluftschiffes „S. 2“.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber den Unfall des Militärluftschiffes „S. 2“ wird aus Köln gemeldet: Der Ballonkörper ist vollständig zusammengeknickt. Sämtliche Seile sind zerbrochen. Man hätte nach dem ersten Unfall annehmen können, daß der Ballon Ende dieses Monats wieder betriebsfähig sei. Nunmehr ist es ausgeschlossen, daß der Perpetin-Ballon vor dem Frühjahr wieder manövrieren kann.

Neue Besichtigungen auf deutschen Nordseeinseln.

Braunschweig. (Priv.-Tel.) Die die „Braunschweigische Landeszeitung“ aus antunterschiedlicher Quelle erfährt, ist von dem Reich auf den Nordseeinseln Fuik, Vaneroog und Spiekeroog die Errichtung von Befestigungen geplant. Mit den Arbeiten wird bereits im Oktober begonnen werden.

Bau eines neuen englischen Ueber-Dreadnoughts.

London. (Priv.-Tel.) Nach hiesigen Blättern beginnt die Admiralität im November den Bau eines neuen Ueber-Dreadnoughts, der größer als alle seine Vorgänger sein wird. Der Tonnengehalt soll 30 000 und die Länge 200 Fuß betragen. Für die Bekämpfung werden zum ersten Male 14zöllige Geschütze verwendet. Die Turbinen sollen dem Schiffe 29 Knoten Geschwindigkeit geben.

Jugzusammenstoß auf der Londoner Untergrundbahn.

London. (Priv.-Tel.) Auf der Station Caledonia Road der Untergrundbahn fuhr gestern abend gegen 8 Uhr ein durchfahrender Schnellzug auf den dort haltenden Lokalausfuhrzug zu. Der Führer des Schnellzuges sah die Gefahr und zog im letzten Augenblick die Bremse an. Auf diese Weise wurde die Wucht des Anpralls erheblich gemildert. 25 Passagiere erlitten leichte Verletzungen. Es ist dies der erste Zusammenstoß seit Beginn des Londoner Untergrundbahnverkehrs.

Drahtloser Verkehr zwischen Norwegen und Nordamerika.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Die norwegische Regierung hat mit der englischen Marconi-Gesellschaft über die Errichtung einer drahtlosen Telegraphenstation in Norwegen zum Verkehr mit Nordamerika einen Vertrag abgeschlossen, nach dem die Marconi-Gesellschaft in möglichst kurzer Zeit eine drahtlose Telegraphenstation in Norwegen und in der Nähe von Newport zum kommerziellen Telegraphendienst zwischen Skandinavien und Nordamerika errichten soll. Der Kontrakt läuft 25 Jahre.

Zur türkischen Krise.

Peterobura. (Priv.-Tel.) Der Präsident der bulgarischen Sobranie hat dem Korrespondenten der „Novoje Vremja“ in Sofia erklärt, daß er den Krieg mit der Türkei für unausschießlich halte. Die Aufrechterhaltung des Friedens liege schon nicht mehr in der Macht der Regierungen. Wenn einzelne Mächte darauf hoffen, die Lage auf dem Balkan durch solche Reformen zu beruhigen, wie Graf Berchtold sie vorschlägt, so irren sie sich. Viele Dinge müßten zur Katastrophe führen.

Kein Friedensschluß!

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Nachricht, daß der Friedensschluß in der Schweiz im Prinzip perfekt geworden sei, wird von der hiesigen türkischen Botschaft für falsch erklärt. Die Schweizer Botschaften seien noch immer inoffizieller und unverbindlicher Art.

Konstantinopel. Blättermeldungen zufolge beriet gestern der Ministerrat den Bericht der Delegation über die Friedensverhandlungen. Nach dem Studium des Berichtes wird die Porte den Delegierten neue Instruktionen für die Wiederaufnahme der Verhandlungen erteilen.

Rom. Die „Arenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Nachdem die erste Phase der militärischen Operationen in Lybien durch eine tatsächliche Besetzung der Küste von Cap Macabiz bis Tobruk erfolgreich beendet ist, hat sich die Regierung, um eine weitere Ausdehnung nach dem Innern zu ermöglichen, entschlossen, die beiden Kommandos über die Truppen in Tripolitanien und der Cyrenaika voneinander unabhängig zu machen. Daher ist General Canova, nachdem ihm das für sein Werk gebührende Lob ausgesprochen war, durch kaiserlichen Erlaß vom 2. September seines Kommandos enthoben und in Tripolitanien durch Generalleutnant Ragni und in der Cyrenaika durch Generalleutnant Bricea ersetzt worden. Beide Generale erhalten die gleichen militärischen und zivilen Befugnisse, wie sie bisher das einheitliche Oberkommando in Tripolis inne hatte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Ritterkreuz 1. Klasse mit der Krone des Sächsischen Adrehtsordens erhielt Major Winkler, Kommandeur des brandenburgischen Train-Bataillons Nr. 2.

Berlin. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Königlich Preussischen Generalmajor A. D. Staundinger der königliche Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine japanische Militärkommission ist hier eingetroffen, um bis Anfang Oktober hier zu verweilen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Hansabund veranstaltet am 7. d. M. zur Beratung wichtiger, die heimische Zigarettenindustrie berührender Fragen eine Konferenz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Einen merkwürdigen Fall teilt das „B. Z.“ mit: Danach wäre ein hiesiger Rechtsanwalt von der Polizeiverwaltung vom Fernsprecherverkehr ausgeschlossen worden, weil er mit einer Telegraphengehilfin in Konflikt geraten sei. Auf die Anzeige der Telegraphengehilfin hin habe die Oberpostdirektion dem erwähnten Rechtsanwalt den Fernsprecher bereits seit Mitte April gesperrt, ohne daß überhaupt bisher vom Gericht die Beilegung der Weisheit festgestellt worden sei. Die Sperrung des Anschlusses erfolgte, ohne daß dem dadurch Betroffenen vorher irgend eine Mitteilung von der ihm drohenden Maßregel gemacht wurde. Der betreffende Anwalt ist Liquidator einer Gesellschaft. Zur Vermeidung weiterer Mißbilligungen beantragte er Umschreibung seines Fernsprechers auf die von ihm vertretene Gesellschaft. Auch dies lehnte die Oberpostdirektion mit dem Bescheide ab: Ein Anschluß kann Ihnen in den Bureauräumen Ihres Liquidators Herrn Rechtsanwalt K. nicht gewährt werden. Trotz Sperrung des Anschlusses ließ die Ober-

postdirektion am 1. Juli den für das Quartier Juli-Oktober fälligen Abonnementbeitrag einziehen, der auch prompt bezahlt wurde. Wie das Blatt noch hört, hat auch der Staatssekretär des Reichspostamts, dessen Entscheidung gegen die Anordnung der Postbehörde angerufen wurde, dem Gewährungsmann des Geschädigten erklärt: „Ich gebe dem Rechtsanwalt K. keinen Aufschub.“

Berlin. (Priv.-Tel.) Grotes Kullchen erregt in Ober-Schöneweide das plötzliche Verschwinden dreier Mädchen, die vorsehern die Wohnung ihrer Eltern verlassen haben, ohne daß es bisher gelang, eine Spur von ihnen zu finden. Die näheren Umstände deuten darauf hin, daß die Verschwindenden, die sich alle drei durch ihre Schönheit auszeichnen, Mädchenhändlern in die Hände gefallen sind.

München. (Priv.-Tel.) Die Kölner Strafkammer verurteilte den Bürgermeister Jean Varoneur aus Reutlingen bei Dettel a. d. Sieg wegen Unterschlagung von 600 M. Stempel- und Aufbarkeitssteuern in amtlicher Eigenschaft zu 3 Monaten Gefängnis.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) „Vaut Frank. Sta.“ wurde die Konzession für den Bau der Straßenbahnen in Peltzig von deutscher Seite erworben.

München. (Priv.-Tel.) Königl. Manuel von Portugal ist heute früh hier eingetroffen. Hier weilte auch zum Besuche seiner Schwester, der Herzogin Karl Theodor in Bayern, der andere Präsident Portugals, Dom Miguel von Braganza.

Paris. Der französische Botschafter in Rom, Barrere, ist heute morgen in der Nähe von Rambouillet bei einem Automobilunfall verletzt worden. Der Chauffeur soll getötet sein.

Utrecht. Bei einer militärischen Übung in der Nähe der Forts Boffegoi zerbrach ein mit Soldaten bemanntes Floß. 18 Mann fielen ins Wasser, von denen sechs ertranken.

Frankfurt a. M. (Schluß, abend.) Credit 200%, Diskonto 188%, Staatsbahn 111%, Lombarden 21%, Laura 182, Ost. 98,80, Spanien 99,27%, 4 % Türken unill. 92,22%, Türkenloose 200,50, Lombarden 115, Ottomankont 600, Unregelmäßig.

Paris. 18 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 92,85, Italiener 96,80, Spanien 99,27%, 4 % Türken unill. 92,22%, Türkenloose 200,50, Lombarden 115, Ottomankont 600, Unregelmäßig.

Die schwedischen Journalisten in Dresden.

Rundfahrt durch Dresden.

Nach dem Frühstück auf dem Königl. Velvedere unternahmen die schwedischen Gäste auf einer Rundfahrt im Bierpanner eine Besichtigung Dresdens und seiner Umgebung, wozu der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs eingeladen hatte. Die Abfahrt erfolgte nachmittags 3 Uhr von der Brühligen Terrasse über den Neumarkt und die Ringstraße nach dem Rathaus, wo der Rathaussturm besiegen wurde. Weiter ging die Fahrt durch die Johann-Georgen-Allee in den Großen Garten, die Fürstenstraße, die Emmer Allee nach Blasewitz und Volkow. Hier wurde eine Ausflug mit der Drahtseilbahn nach der Luisenpforte unternommen und nach einer kurzen Kaffeepause fuhr man durch den Kurort Helber Dirsch nach der Albertstadt, weiter durch die Hauptstraße und über die Friedrich-August-Brücke nach dem Theaterplatz, dem Altmarkt und die Prager Straße zum neuen Senda-Votel.

Diner des schwedischen Konsulats im Hotel Bellevue.

Zu Ehren der schwedischen Gäste veranstaltete das Königlich Schwedische Konsulat in Dresden gestern abend in den glänzenden Festsaal des Hotels Bellevue ein Festmahl, an dem neben den Verlegern und Schriftleitern, sowie mehreren Vertretern der hiesigen Tageszeitungen und einiger auswärtiger Blätter auch Se. Excellenz der Herr Staatsminister Graf Bismarck u. v. G. h. i. d. i., sowie die Herren Geh. Legationsrat v. Levisin, Vizekonsulpräsident Koeltig, Bürgermeister Dr. Kreyßmar, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Stödel, Hofrat Behrens u. a. teilnahmen. Der Speisesaal war mit dem Bild des Königs von Schweden und den Wappen des Kaisers Wilhelm II. und des Königs Friedrich August geschmückt. Die Festtafel war in Freieisenform aufgestellt und zeigte Blumenschmuck in den schwedischen Farben: gelbe Dahlien und Veilchen. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Herr Konsul Mittasch, indem er folgendes ausführte:

Em. Excellenz! Hochgeehrte Herren!

Dem Königl. Schwedischen Konsulate gereicht es zur besonderen Ehre und Freude, die hochgeehrten hervorragenden Herren Vertreter der schwedischen Presse, die sich heute zum Besuche in Dresden eingefunden haben, auch im Namen des Konsulates auf dieser feierlichen Veranstaltung auf das herzlichste begrüßen zu können. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Graf Bismarck u. v. G. h. i. d. i. hat die Güte gehabt, in Begleitung des Herrn Geh. Legationsrates v. Leipzig vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dem Besuche die Ehre der Anwesenheit zuteil werden zu lassen. Ich begrüße Em. Excellenz und Herrn Geh. Rat v. Leipzig mit dem Ausdruck des gehörigsten Dankes verbindlich. Als Vertreter der Stadt Dresden erweisen Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar und Herr Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Stödel und als Vertreter der Königl. Polizeidirektion Herr Polizeipräsident Koeltig dem Besuche die Ehre ihrer Anwesenheit. Ich heiße auch diese Herren unter verbindlichem Danke für ihr Erscheinen herzlich willkommen. Ferner sei ich einem aufrichtigen Willkommenruf zu den hochgeehrten Herren Vertretern der ersten hiesigen Zeitungen, sowie den anderen hochgeehrten Herren, die der Einladung des Konsulates Folge geleistet haben. Hochgeehrte Herren! Die freundschaftlichen Beziehungen Schwedens zu unserem deutschen und speziell auch sächsischen Vaterlande haben sich in den letzten Jahren auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete immer enger gestaltet. Die Handelsbeziehungen sind bedeutend gewachsen und die Zahl derjenigen sächsischen Staatsangehörigen, die ihre Reisen jetzt nach Schweden unternehmen, und andererseits derjenigen schwedischen Staatsangehörigen, die nach Sachsen und speziell nach unserem schönen Dresden kommen, nimmt von Jahr zu Jahr zu. Teils gilt es, aus Grund der eingetretenen wirtschaftlichen Entwicklung neue Handelsbeziehungen anzuknüpfen, teils Land und Leute und die Schönheiten der Natur und der Kunst der Länder kennen zu lernen, und hierzu sind Schweden sowohl als auch Sachsen und zwar in den Wäldern der Natur und der Kunst ganz besonders reich begabte Länder. Alles dies wird in immer weiterer Kreise bekannt werden und der gegenseitige Verkehr beider Länder wird sich dauernd heben. Zur Hebung von Handel und Verkehr mit bezugtragend auf die Entwicklung der Industrie und des Handels und auf die von den Regierungen der Länder dem Verkehr gebotenen Vorteile hinzuzuwenden, die Schönheiten der Natur und der Kunst von Schweden und Sachsen in den richtigen Farben zu schildern, gehört mit zu den vornehmsten und dankbaren Aufgaben der Presse, und mit großem Erfolge hat sich die Presse bisher auch dieser Aufgabe gewidmet. In erster Linie verdanken wir jedoch die Entwicklung allen wirtschaftlichen Verkehrs der Einfachheit und der Einfachheit unserer Romane und deren Regierungsverweigerung, deren Streben darauf gerichtet ist, Industrie, Handel und Verkehr dauernd zu fördern und den Wohlstand der Untertanen zu heben. Mit Begeisterung haben wir daher zu den Herrschern unserer Väter, und eingedenk dessen, was Sie auf, einzufließen in den Ruf: Se. Majestät der Deutsche Kaiser, Ihre Majestät die Könige von Schweden und Sachsen hoch! hoch! hoch!

Der Bedeutung der Presse gedachte Herr Vizekonsul Lindig mit folgenden Worten:

Hochgeehrte Herren!

Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst der schriftlichen Meinungsäußerung die Möglichkeit größerer Verbreitung gegeben hat, ist eine neue Macht in die Erscheinung getreten, die Presse, welche in ihrer gewaltigen Entwicklung heute durch ihren Einfluß auf das öffentliche Leben zu einer wahren Weltmacht geworden ist. Das Konsulat hat heute die Ehre, die hervorragenden Vertreter der schwedischen Presse bei sich zu haben, auf Anlaß der Erwidmung eines Besuchs, den unser heimisches Herrs Journalisten in Schweden auszuführen hatten. Solche Besuche sind Ehrerbietungen der Neuzeit. Wenn sie zwischen andern Ländern mit benachbarten, freundschaftlichen und friedlichen Beziehungen anzuknüpfen, so dürfte von den heute hier vertretenen Staaten zu sagen sein,

daß gute Beziehungen gleichsam zwischen ihnen ihren Ursprung haben und daß die Besuche ihrer Pressevertreter vorwiegend auf dem Bedürfnisse eines freundschaftlichen Gebundenheitsbundes beruhen, und daß diese Besuche natürlich, daß Land und Leute, Meinungen und Stimmungen von selbst zu sich heranziehen, deren Güte und Wertvoll sein kann für den weiteren Ausbau eines gemeinsamen Einvernehmens auf jedem Gebiete, für die weitere gemeinsame Pflege von Kunst und Wissenschaft, für die weitere Ausgestaltung von Handel und Verkehr. Die hervorragende Stellung der Presse im modernen Leben springt in die Augen und ich darf Sie bitten, mit mir in den Ruf einzustimmen: die Presse überhaupt, die schwedische Presse insbesondere und die unter uns weilenden Herren Vertreter der schwedischen Presse vorzugsweise, sie leben hoch! hoch! hoch!

Im Namen der schwedischen Gäste antwortete Herr Schriftleiter Gohlmann-Stockholm. Er dankte für die lebenswichtigen Worte, die den schwedischen Kollegen gewidmet worden seien, sowie der Dresdener Presse für die freundliche Aufnahme. Die schwedischen Journalisten hätten in Berlin schöne Tage verlebt, sie seien aber auch mit großer Freude und hohen Erwartungen nach Dresden gekommen. Diese Erwartungen seien schon jetzt weit übertriften, denn heute schon habe man hier einen herrlichen Tag verbracht. Der Redner dankte für die Anwesenheit der Spitzen der sächsischen und hiesigen Behörden und für die lebenswichtigen Begrüßungsartikel der Dresdener Presse, die übrigens auch auf zu verdienen seien. Dann gedachte er der Zusammenarbeit der Presse der verschiedenen Länder zur Hebung des Verkehrs und zur Förderung der Kultur und des Friedens. Mit den Ausführungen des Herrn Professors Dr. Kummer beim heutigen Frühstück über die Stärkung Schwedens und des Deutschlands und die Erhaltung des Friedens könne er sich vollkommen einverstanden erklären. Er erinnerte hierbei auch an die Stiftung des Friedenspreises und hob die gemeinsamen Ziele Deutschlands und Schwedens hervor und lernte sein Glas auf das Gedeihen der großen gemeinsamen Aufgaben beider Länder.

Darauf ergriff Se. Excellenz Herr Staatsminister Graf Bismarck u. v. G. h. i. d. i. das Wort zu folgenden Ausführungen:

Meine hochgeehrten Herren!

Ich glaube, Sie werden alle den Wunsch empfinden, unseren lebenswichtigen Wirten dafür zu danken, daß Sie uns heute die Gelegenheit gegeben haben, uns hier bei ihnen zu begeben. Ich war in einiger Verlegenheit, wie ich mich vornehm, eine Gesundheit auf die Wirte auszubringen, ob ich diese beiden Herren als Sachsen oder als Schweden ansehen sollte. Die Sprache verriet sie als Sachsen, und deswegen glaube ich, es würde vielleicht einer der schwedischen Herren den Wunsch haben, die Gesundheit der Wirte auszubringen, andererseits sagte ich mir, wir sind doch hier in dem schwedischen Konsulat gewissermaßen auf schwedischem Boden, und so kommt es uns Sachsen wohl an, den schwedischen Gästen zu danken. In dieser Verlegenheit kam mir der Gedanke, daß ich die Herren vergleichen möchte mit der Natur, die zwischen Trebbitz und Schatzig liegt, und daß ich sehr gerührt worden ist, die dazu beigetragen hat, den Verkehr zwischen Deutschland und Schweden zu heben. Es ist auch vorhin von der Presse geredet worden, daß sie die Aufgabe habe, diesen Verkehr zu vermitteln und daß es eine schöne und dankbare Aufgabe sei. Nun, ich denke, wir können nicht genug derartige Vermittlungsmittel haben, sei es nun die Natur zwischen Trebbitz und Schatzig, sei es die Presse mit ihren lebenswichtigen und richtigen Aufsätzen, sei es ein gutes Glas Wein, das uns hier geboten wird, und das, wie ich glaube, seit den Tagen Kaiser Adolfs auch in Schweden geschätzt wird. Meine Herren, ich trinke auf das Wohl unserer Gastgeber und danke Ihnen in aller Namen, daß Sie uns Gelegenheit gegeben haben, uns hier kennen zu lernen. Sie leben hoch! und nochmals hoch! zum dritten Mal hoch!

Es folgten nun künstlerische Vorträge der Herren Hofopernsänger Trede und Kammerorganistus Bunderlich, die von Herrn Pianisten Preysch auf dem Flügel begleitet wurden und köstlichen Beifall fanden. Herr Direktor Ellund-Stockholm dankte den Herren Konsul für die geliebte Gastfreundschaft, indem er darauf hinwies, daß das schwedische Vaterland in den beiden Herren auf das würdevollste vertreten sei. Das Amt eines Konsuls sei sehr umfänglich. Es müßte wiederholt zwischen den Nationen vermitteln. Redner forderte die Anwesenden auf, die Vertreter des schwedischen Konsulats in Dresden mit besonderem Eifer zu feiern. Schließlich gedachte noch Professor Dr. Montelius-Stockholm der von der Natur vor Jahraufenden geschaffenen Beziehungen zwischen Schweden und dem Festlande und streifte die Fortschritte der Kultur, um dann der deutschen Journalisten zu gedenken, die Gelegenheit gegeben haben, in Dresden so herrliche Stunden zu verleben. Ihnen galt sein Dankwort, in den die Schweden begeistert einklinkten. Nach Aufhebung der Tafel führte die K. G. Heinrich Ernemann noch einige aktuelle und allgemein interessante kinematographische Aufnahmen vor, die großen Beifall fanden. Weitere künstlerische Vorträge verhönten den harmonisch verlaufenen Abend.

Vertiliches und Sächsisches.

Der französische Minister Clémenceau ist mit Frau und Tochter in Dresden eingetroffen und hat im Hotel Bellevue Wohnung genommen. Ein besonderer Anlaß wird noch verschleudert andere bekannte Persönlichkeiten nach Dresden führen.

Automobile der Wanderversehung besetzten gestern nachmittag in ziemlicher Zahl die Straßen der Stadt. Sie sind (28 Stück) von den Daimlerwerken zur Verfügung gestellt und in der Jägerkaserne eingestakt worden. Verschiedene dieser Automobile sind mit einheitlichem Anstrich, ähnlich dem der Kriegsschiffe, versehen; sie tragen keine Erkennungsnummern, dafür aber auf einem Bänderchen eine Ordnungsnummer und eine kleine Reichsflagge oder eine Platte mit der kaiserlichen Krone, die sich übrigens an jedem Wagen noch hinten und an den Seiten befindet. Diese Kraftwagen sind dazu bestimmt, vom nächsten Montag ab die Militärattache der fremden Staaten und eingeladenen Persönlichkeiten von Dresden aus täglich ins Wanderversehung und zurück nach Dresden zu befördern. Neben dem Chauffeur, den die Daimlerwerke stellen, ist für jedes Auto noch ein Mann von der Militär-Kraftwagenabteilung abkommandiert. Seine Uniform besteht in Lederhose nebst Sammet, Lederwams und Ledermütze, sämtlich schwarz; auf den Achselklappen steht man ein K. Die Chauffeure der Daimlerwerke tragen ihre blaue Mütze mit dem Mercedes-Beichen. Die Fahrten gestern nachmittag waren Orientierungsfahrten in der Stadt und Umgebung; heute unternehmen die Autos, die sich durch ihr doppeldeutiges Guckenmal bemerkbar machen, von der Kommandantur angeordnete Patrouillenfahrten. In den nächsten Tagen sollen noch einige weitere Automobile in der Jägerkaserne eintreffen.

Güterverkehr während der Kaisermanöver. Die Eisenbahnverwaltung hatte beabsichtigt, für alle in der Zeit vom 12. bis 16. September 1912 auf Strecken der sächsischen Staatseisenbahn zu befördernden Güter eine dreitägige Zuschlagsfrist zu den Lieferfristen festzusetzen. Nach einer neuerlichen Mitteilung der Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen soll hiernun zwar abgesehen werden. Da aber nicht nur im Wanderversehung, sondern auch auf anderen sächsischen Hauptlinien der Güterverkehr auf kurze Zeit ganz oder teilweise wird eingestellt werden müssen, liegt es im eigenen Nutzen der Beteiligten, ihre geschäftlichen Maßnahmen so zu treffen, daß sie ihren Güterverkehr in den Tagen vom 13. bis 15. September möglichst einschränken können.

Bergabhebung des sächsischen Sitzbahndienstes in Kadzsch. Der Gemeindeverband der elektrischen Bahn S. o. s. i. i. ist mit der Stadt Dresden in Verhandlung über den event. Verkauf der Bahn eingetreten. Vorerhand legen jedoch noch nicht einmal die näheren Bedingungen fest.

Das Nebenamt Schwarzenberg im Sammelamt...
am 1. Oktober ab zu einem 3011...

Beim Schauspielhaus-Bau an der Ostra-Allee...
an dem gegen 200 Arbeiter tätig sind, lassen sich jetzt...

Wannentische. Für das erledigte dritte Diakon...
werden im Vormittagsgottesdienste 10 Uhr...

Diskussionsabende für Bürgerfunde und Volks...
wirtschaft veranlassen die Ortsgruppe Dresden des...

Voricht bei der Annahme von Hundermarktscheinen...
Am 4. d. M. hat ein etwa 40 Jahre alter, 1,85 bis 1,70 Meter...

Der Verein Hinderholt verdient gegenwärtig...
seinen Rechenschaftsbericht auf das Jahr 1911. Der Verein...

Der Verband Sächsischer Leder-Industrieller hielt...
Vorträge in Freiberg seine diesjährige Hauptver-

Stiftungsfest des 1. Vereins Dresdner Gafz und...
Schaufwirts. Die Gründungsfeier des 76 Jahre bestehenden...

durch Ueberrückung je eines Ehren diploms aus. Den...
Klaus, bei dem der Vorsitzende Herr Baum die Ansprache...

Der Anhang dieses Jahres begründete Dresdner...
Orchesterverein, der sich durch sein im April abgehaltenes...

Der Verein Pfadfinder zu Dresden hielt vorachtern...
abend im Restaurant zum Neuhäuser Bahnhof unter dem...

In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden...
erfolgten im August 40 Einäscherungen, und zwar...

Die Jagdergebnisse der ersten Tage der Dühner...
Jagd haben in der Meißner Gegend mit wenig Ausnahme...

Ein alkoholisches Erfrischungsbier beim Völkerr...
schlacht-Denkmal. Der Deutsche Bund abstinenter...

Militärgericht. Ausschluß der freien...
Willensbestimmung infolge von Trunken-

Landgericht. In geheimer Sitzung hat sich der 1893...
in Meissen geborene, dort wohnhafte Ruricher Max Rudolf...

unter Jubiläum mildender Umstände zu 6 Monaten Gef...
ängnis verurteilt. — Der 49 Jahre alte, aus Brien in...

Auf dem Deutschen Juristentag

in Wien war die Frage der Todesstrafe Gegen...
stand lebhafter Erörterung. Gegen die Beibehaltung...

Von besonderem Interesse waren am Donnerstag die...
Verhandlungen der Abteilung für Strafrecht, in der...

Das Arbeitshaus würde nach diesen Vorschlägen im...
Strafensystem einen breiten Raum einnehmen. Es er-

Der zweite Referent Professor Dr. Goldschmidt...
(Berlin) meinte, daß trotz aller Ablenkungen die gefor-

914. 216
Freitag, 6. September 1912
"Dresdner Nachrichten"
Seite 3

daß der Deutsche Juristentag sich dafür aussprechen werde, nachdem auch der Deutsche Strafanwaltschaftsverband in Nürnberg sich fast einstimmig gegen sie ausgesprochen habe. Man könne den Anfang wohl, wolle aber das Ende nie.

Holland und die Schiffsabgaben.

Die zu Amsterdam erscheinende Zeitung „De Telegraaf“ bringt in ihrer Nummer 7243 eine Betrachtung aus Berlin zur Frage der Schiffsabgaben. In der es über unser Verhältnis zu den Nachbarstaaten heißt: „Man wird in Deutschland sicher alles anbieten, um die durch das Wasserstraßennetz geschaffenen Vorteile zu erreichen. Der Weg zu diesem Ziele führt in das Gebiet der internationalen Beziehungen; es handelt sich hier um eine Frage, die nicht nur für Deutschland, sondern auch für einige fremde Staaten, für die Schweiz, für Belgien und vor allem für Niederlande von großer Bedeutung ist. An die Lösung des Problems wird aber kurz oder lang herangereitet werden müssen. Dabei wird man auf ein befriedigendes Ergebnis nur dann rechnen können, wenn man von der Grundlage der gemeinsamen Interessen ausgeht und das Prinzip vollkommener Gleichheit des Selbstbestimmungsrechtes der Staaten, der Respektierung ihrer berechtigten Selbstbestimmungsrechte, mit anderen Worten: wenn keiner dem anderen wirkliche Opfer zuzumutet. Betrachtet man die gegebenen Verhältnisse im Rahmen dieser grundsätzlichen Auffassung, so zeigen sich allerdings gewisse Momente, die für das Vorhandensein einer deutsch-niederländischen Interessengemeinschaft sprechen. Die Anziehungskraft der niederländischen Schiffe auf den Verkehr ihres natürlichen Hinterlandes ist bedingt durch die Wohlfeilheit der Anfahrtskosten über mit anderen Worten durch die Höhe der Frachten auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen und durch die Eisenbahntarife. In Deutschland hat man das Hauptaugenmerk für die Ausschaltung des rheinischen Wasserstraßennetzes aufgestellt, um billigere Frachten zu erzielen auf den vorhandenen Schiffahrtswegen und um Transporte, welche jetzt von der Eisenbahn befördert werden, auf die Wasserstraßen zu ziehen. Man glaubt, daß diese Vorteile, auch wenn sie durch Strombaukostenbeiträge etwas vermindert werden, doch noch einen großen Nettoverschlag aufweisen und eine harte Verkehrsbarriere haben werden. Sind solche Vorteile für die deutschen Binnenflüsse wirklich vorhanden, so entsteht auch für die niederländischen und belgischen Seehäfen ein entsprechender Nutzen; denn diese Plätze sind es, an welche Oberdeutschland angeschlossen zu werden wünscht. Andererseits ist man in weiten Kreisen der Heberzeugung, daß die in dem Reichswasserstraßengesetz vom Jahre 1911 in Aussicht genommene Verkehrsprojekte in Deutschland durchgeführt werden kann, ohne daß die Wasserstraßen und die wirtschaftlichen Aufstellungen der Nachbarländer irgendwie berührt werden. Diesen Vorentscheidungen gegenüber ist in ihren wirtschaftlichen Überlegungen und Heberzeugungen zugunsten zu werden. Es handelt sich einzeln und allein darum, daß Deutschland innerhalb seiner Grenzen die besten Methoden für die Finanzierung von Wasserstraßenbauten anzuwenden wünscht, welche seinen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen entsprechen. Dieses Streben nach einer gewissen Autonomie in der Behandlung wichtiger Verkehrsfragen wird man bei einem großen Reiche verständlich finden. Man wird ihm die subjektive Berechtigung um so weniger ablehnen wollen, wenn die Förderung anderer nationaler Verkehrsinteressen damit verknüpft und ohne Nachteil, ja sogar — nach deutscher Auffassung wenigstens — mit Nutzen für die analogen Interessen der Nachbarländer möglich ist. Der Versuch einer Verständigung auf dieser Grundlage hat Aussicht auf Erfolg freilich nur dann, wenn auf allen Seiten der gute Wille vorhanden ist, die Kräfte rein sachlich zu behandeln, d. h. sie von kaufmännischen und geschäftlichen Gesichtspunkten zu erlösen und alle politischen Vorurteile, historischen Reminiscenzen und vorurteilhaften Meinungen von ihr zu trennen.“

Wie die „Allg. Ztg.“ meldet, geht die preussische Regierung planmäßig in der Richtung vor, die ihr durch das Schiffahrtsgesetz vom 24. Dezember v. J. angegebene Ermächtigung zur Erhebung von Gebühren auszunutzen. Nachdem am 1. April das Gesetz für die Steuer in Kraft getreten ist, sollen jetzt zunächst an der preussischen Elbe dort Gebühren erhoben werden, wo der Einbruch anderer Staaten (gemäß der „Eisenbahntarife“) nicht eintritt, d. h. an den preussischen fiskalischen Häfen an der Elbe. Die dort fiskalischen Häfen in Mühlberg, Torgau, Wittenberg, Aken, Harz, Magdeburg, Zornmünde und Wittenberg dienen sämtlich der Elbe und Niederwasser und Eisenschiffahrt; diese werden dann Gebühren erhoben. Jetzt sollen aber in Ansehung an die Verhältnisse in den Seehäfen und in Berücksichtigung des fiskalischen Grundgesetzes an der Ostsee erhoben werden, und zwar dort, wo die dortigen Seehäfen meist in dem Winterhalbjahr eingeführt wurden. Sommer- und Winter-Gebühren eingeführt werden. Wegen dieser Neuerung haben die beteiligten Kreise Einspruch erhoben, ein Vorhaben, das vielleicht einen Aufschub, nicht aber einen Verzicht auf die Durchföhrung der Maßregel herbeiföhren dürfte.

Tagesgeschichte.

Der Kaiser reist nicht nach England.
Der „Daily Telegraph“ hat die Meldung verbreitet, daß Kaiser Wilhelm beabsichtigt, noch in diesem Jahre zu einem privaten Besuche nach England zu reisen. Wie hierzu der „N. P. Corr.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, geht es als durchaus unwahrscheinlich gelten, daß Kaiser Wilhelm sich mit einer solchen Absicht trägt, weil das englische Königsparlament bisher noch keinen Antrittsbefehl in Berlin erteilt hat. Doch bei einem solchen Besuche, auch wenn er nur aus privaten Charakter hätte, die h6fliche G6tliche eine ausschlaggebende Rolle spielt, geht u. a. daraus hervor, daß die K6nigin von England erst vor kurzem zum Besuche ihrer Tante, der Großherzogin-Bitwe von Medlenburg-Strelitz, in Deutschland weilte und dabei Berlin beröhrt, ohne daß sie am Berliner Hofe einen Besuch abbot. Wenn das ihre Tochter bei ihrem kurzen Aufenthalt nach Berlin keine Veranstaltung angenommen, ihre Verwandten zu beinhalten. Alle diese Besuche unterschieden eben aus dem einfachen Grunde, weil ein offizieller Besuch des englischen K6nigsparlamentes in Deutschland noch nicht stattgefunden hat. Andererseits vermehrte Kaiser Wilhelm nicht nach England zu reisen, ohne dem englischen K6nigsparlament einen, wenn auch privaten, Besuch abzuhalten. Ein solcher privater Besuch verbietet sich aber ebenfalls aus dem genannten Grunde. Die Antrittsvistite des englischen K6nigsparlamentes wird aber voraussichtlich nicht vor dem n6chsten Kr6nstag erfolgen, so daß mit einem Besuche Kaiser Wilhelms in England vor diesem Termin bestimmt nicht zu rechnen ist.

Generalschmarzhall von Ost und Polak,
der gestern seinen 70. Geburtstag feierte, hat vom Kaiser ein Ehrenw6rtel erhalten mit dem Wunsche, daß der Jubilar die Folgen des j6ngst erlittenen Unfalls recht bald 6berwinde und bald seine alte Freude wieder erlangen m6ge. Außerdem sind noch telegraphische W6nsche vom K6nig von Sachsen, dem Großerzog von Baden, dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha eingegangen.

Der Deutsche Apothekertag.
Der zuweilen in R6rnberg tagt, nahm nach einem Vortrag des Medizinalrats Dr. Vogt (W6rttemberg) 6ber die Reichsversicherungsordnung folgende Resolution an:

„Der Deutsche Apothekertag ist mit dem Vorhaben des Vorstandes in der Frage der Feststellung des den Krankenkassen zu gew6hrenden Zwanags-Rezeptur-Abzuges und der Zwanags-Handverkauftarife nach § 370 der H.-S.-O. einverstanden und beir6tigt die in § 370 der H.-S.-O. enthaltenen an die Bundesregierungen gemachten Vorschläge als das D6chstm6ge dessen, was den Apothekern zuzumuten ist, anerkennen werden kann, wenn nicht die kleinen Betriebe, namentlich auf dem Lande, in ihrem Bestande bedroht werden sollen. Die Hauptversammlung empfiehlt den Apothekern, den Krankenkassen m6glichst entgegenzukommen und so zur Verminderung von K6mpfen und zur Erleichterung des Uberganges in die neuen Verh6ltnisse beizutragen. Sie erwartet aber von den Krankenkassen, daß sie ihrerseits von 6berm6chtigten Forderungen Abstand nehmen, und von den Regierungen, daß sie die berechtigten Interessen der Apothekern geb6hrend ber6cksichtigen. Zur Erleichterung und Vereinfachung der Verhandlungen zwecks Ausf6hrung der Bestimmungen des § 375 der Reichsversicherungsordnung empfiehlt die Hauptversammlung wiederholt auf das dringendste die Errichtung von Zweckverbänden f6r die Bezirke der Versicherungsämter nach einheitlichem Muster.“

Zur Frage der Vor- und Ausbildung der Apotheker wurden folgende Beschl6sse gefaßt:
Die Hauptversammlung m6ge den Vorstand beauftragen, immer von neuem dahin zu streben, daß das Reifezeugnis als Vorbedingung f6r den Eintritt in den Apothekerberuf vorgeschrieben werde.“

W6hrend fr6her zwischen Praktizierern und Universit6tsstudium eine dreij6hrige praktische T6tigkeit in der Apotheke verlangt wurde, sind diese drei Jahre seit 1904 so verteilt, daß ein Jahr vor dem Studium und zwei Jahre nach der Ablegung der Staatspr6fung absolviert werden m6ssen, worauf erst die Approbation erteilt wird. Das hat f6r den Universit6tsunterricht insofern unliebsame Folgen gehabt, als es den pharmazeutischen Instituten an den Hochschulen an M6rkten zu managen begann, weil die gebr6uchtesten Pharmazeuten wieder in die Praxis gehen m6ssen, um sich die Approbation zu holen, und dann nur in seltenen F6llen noch einmal in die Hochschule zur6ckkehren. Der Verein hat daher beim Reichsamt des Innern beantragt, die erforderliche T6tigkeit als Hochschulassistent oder Praktikant der zweij6hrigen praktischen T6tigkeit in der Apotheke gleichzustellen.“

Was die sozialdemokratischen Wahlen gek6stet haben.
hat der sozialdemokratische Parteisekret6r Reichsstaatsabgeordneter Pfannkuch in Straßburg er6hrt, der dort der Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Elsaß-Lothringens bewohnte. Nach seinen Angaben hat die Parteikasse 1 1/2 Millionen f6r die letzten Reichstagswahlen begeben m6ssen, und fast ebenso viel h6tten die einzelnen Parteizelle aufgebracht, also weit 6ber 3 Millionen h6tten die Wahlen verschlungen. Pfannkuch erkl6rte dann — und als Abgesandter des Parteivorstandes mußt er es wissen — daß die Sozialdemokratie in der Frage des Reichtumsgef6hles nicht gegen das Zentrum k6mpfen werde. Religion sei eben Privatangelegenheit.

Ein evangelisches Doppelseit in Deutschb6hmen.
Von evangelischer Seite wird aus B6hmen geschrieben: In der alten, ehemals „freien Reichsstadt“ Eger wird in den Tagen vom 9. bis 11. September ein f6r die gesamte evangelische Kirche Oesterreichs bedeutungsvolles Doppelseit gefeiert: die Halbjahrhundertfeier der Gr6ndung des 6sterreichischen Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung und das 50j6hrige Jubil6um der evangelischen Gemeinde in Eger. Wohl nahm sich der Gustav-Adolf-Verein schon bald nach seiner Gr6ndung der evangelischen Gemeinden in Oesterreich tatkr6ftig an; seine „große Liebesgabe“ wanderte 1851 nach Laibach (Krain), 1852 nach Wels (Ober6sterreich). Aber erst das „Protestantenpatent“ vom 8. April 1861 gelang den Evangelischen das Recht zu, in Oesterreich eigene Zweigvereine zu gr6nden und sich dem Gesamtverein der Gustav-Adolf-Stiftung (Leipzig) anzuschließen. Schon am 15. Juni 1861 wurde der nieder6sterreichische Zweigverein gegr6ndet und als erster Oesterreichs auf der Hauptversammlung in Hannover im August jenes Jahres in den Gesamtverein aufgenommen. Am 20. und 27. Juli 1882 fand die Gr6ndung des 6sterreichischen Hauptvereins (Wien) statt; er umfaßt damals schon acht Zweigvereine und hat sich seitdem stetig weiterentwickelt. Und ein Kind des Gustav-Adolf-Vereins ist auch die aus Oesterreichern, Sachsen und Bayern bestehende evangelische Gemeinde in Eger, deren 50j6hriges Jubil6um gemeinsam mit jenem des 6sterreichischen Hauptvereins gefeiert wird. Die Geschichte des Protestantismus in Eger, seine gewaltsame Unterdr6ckung durch die Gegenreformation und sein Wiederaufleben, hat der jetzige Pfarrer der Gemeinde, Gustav Fischer, in einer interessanten Abhandlung, „Das Evangelium im Erzherzogtum“, beiprochen. Aus ganz Oesterreich und Deutschland werden in diesen Septembertagen die M6nner der Gustav-Adolf-Sache zu dem Egerer Doppelseite, mit dem auch eine Diasporakonferenz verbunden ist, zusammenkommen.

Immer wieder Spione.
In Augenstein in den Tiroler Dolomiten wurden drei italienische Herren, angeblich Touristen, die die dortigen Festungswerke fotografiert hatten, unter dem Verdachte der Spionage verhaftet.

Vom Serbenprinzen Georg.
Die in Bukarest erscheinende Zeitung „Dimineata“ meldet aus angeblich v6rsichlicher Quelle: Prinz Georg von Serbien fiel in Paris bei der Aufnahmepr6fung in die Milit6rakademie von St. Cyr durch. Infolge des Eingreifens des Barons der Bulgaren und des damaligen Ministerpr6sidenten Milovanowitsch gelang es aber trotzdem, die Aufnahme des Prinzen zu erwirken. Als er aber begann, den Vorlesungen beizuwohnen, da erkannte Prinz Georg, daß er so geringe Vorkenntnisse habe, daß er nicht imstande war, den Vorlesungen zu folgen. Infolgedessen trat er aus der genannten Milit6rschule wieder aus und lebte ganz seinen Vergn6genen. Er stellte sich bei ihm eine große Reziprozit6t ein, die einerseits auf sein ausweichendes Leben und andererseits auf seinen Reiz 6ber das Plazo in der Milit6rschule zur6ckgeföhrt werden mußt. Sein nerv6ses Leben steigerte sich von Tag zu Tag und wurde sogar zu einer Gefahr f6r seine Gesundheit. Als ihm beispielsweise sein Ordemanadjutier Major Paulowitsch Vork6hlungen 6ber seine Verschwendungssucht machte, kam es zu einer erregten Szene. Prinz Georg griff zu seinem Revolver und feuerte einen Schuß auf den Major ab, ohne diesen gl6cklicherweise zu treffen. Nach diesem Vorfall muhte er wieder nach Belgrad zur6ckzukehren. — Weiter meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Prinz Georg von Serbien befindet sich seit einiger Zeit mit seinem eint6gigen Ersieger, dem Professor Wladya Popowitsch, auf einer Bergnachtsreise durch die Schweiz. Vor einigen Tagen erkl6rte er jedoch wieder einen 6berartigen Anfall von allgemeiner Verwirrung, so daß er sofort in eine Heilanstalt in Glarus gebracht werden muhte.

Die Jungt6rken r6sten sich.
Der jungt6rkenische Kongress beriet am Mittwoch 6ber die Beteiligung an den Parlamentswahlen. Unter anhaltendem L6rm sprach sich der Kongress gegen die Teilnahme aus. Nach nochmaliger Abstimmung nahm er jedoch aber folgende Resolution an: Das Komitee f6r Einheit und Fortschritt, das die Schlichtung der Kam-

mer als einen Konflikt auf die Verfassung betrachtet, hat beschlossen, an der Wahl teilzunehmen, um durch gesetzliche Mittel die vollendete Tatsache wieder aufzuheben und der Nation ihr Recht zur6ckzugeben. In der n6chsten Sitzung am Sonnabend soll die Konstitutionalisierung des Komitees beraten werden.

Neue mazedonisch-bulgarische Bandengrenel.
Tascho Klapitsch, der Organisationskomitee der mazedonisch-bulgarischen Revolutionskomitees erh6hlt in der Hauptstadt von Resna einen ehemaligen serbischen Bandenf6hrer Vito und fl6chtete ins Gebirge. Außerdem liegt eine Reihe von W6rdungen von Unruhen in Bulgaren und Serben durch Anruhen im Bistritz-Kosovo vor, so daß sich der serbischen Bev6lkerung eine grobe Unruhe bem6chtigt.

Die Lage in Marokko.
Der Vertreter des Blattes „El Doff“ in Tanger Rifaa und der 6gyptische Offizier Rabind Nassi, die auf Befehl des Sultans verhaftet worden waren, sind nach Casablanca eingeliefert worden. Die letzte Nummer des Blattes wurde beschlagnahmt, weil sie Angriffe auf den Sultan und einen Aufruf zu einer allgemeinen Erhebung gegen Ende des Ramadan enthielt. — In der Gegend von Meknes macht sich eine gewisse 6rarmut unter den Beni Muz bemerker. Alle Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen worden. — Mehrere Pariser Blätter ver6ffentlichen eine Meldung aus Elsass, wonach ein franz6sischer Sch6ltinn, als er einen Dieb festnehmen wollte, von einem spanischen Sch6ltinn und der spanisch-marokkanischen Polizei angegriffen und verwundet wurde. Das Haus des spanischen Sch6ltinns, dessen Kasse von einem spanischen Soldaten get6tet wurde, sei gepl6ndert und verbrannt worden. Dabei seien die Spanier in die ihnen verbotene Zone eingedrungen. Ferner wird gemeldet, daß Kattuli, dessen Abfertigung von den Spaniern verlangt wurde, in Tanger eingetroffen sei, und zwar lediglich auf Grund der englischen Gesandtschaft, welche den f6r die Ruhe Nordmarokkos gef6hrlichen Zwist zwischen Kattuli und den Spaniern beilegen wollte. — Die die „Agence Havas“ aus Rabat vom 3. September meldet, hat General Vial den ein sofortiges Vorgehen der Abteilung des Obersten Rangin gegen den Pr6sidenten El Oiba beschlossen, um die in Marokko gefangenen Franzosen zu befreien und da die Unm6glichkeit dem Pr6sidenten im S6den sch6dlich erscheint. Der Aufbruch des Obersten Rangin soll binnen drei Tagen erfolgen. — Wie aus Casablanca berichtet wird, ist am Mittwoch ein Juwenelbattillon abmarschiert, um Saffi und Mogador zu besetzen. Aus Rabat wird gemeldet, daß El Oiba durch seine Haltung bei der Bev6lkerung grohen Unwillen hervorgerufen habe. Die grohen Kassen h6tten General Vial durch Voren wissen lassen, daß sie selbst einen Handreich zur Befreiung der in Marokko befindlichen Franzosen unternehmen k6nnten, wenn sie von den spanischen Truppen unterl6st w6rden. Dementsprechend habe General Rangin den Marsch der Kolonne Rangin nach Marokko angedeutet. Man hofft, daß die Kolonne am 9. September dort einr6cken werde.

Ungarn. Der Ministerpr6sident Lucacs erkl6rte seine Zustimmung zu dem Beschlusse des B6noger Wahlbezirks, die Schaffung durchgreifender strafrechtlicher Bestimmungen zur Bek6mpfung der Immunit6t der Abgeordneten. Er stimmte ferner den Er6rterungen des Grohen Andrassy zu, wonach die Gesch6ftsordnung des Abgeordnetenparlamentes im Wege einer von allen Parteien besetzten Konferenz revidiert werden solle.

Rußland. Das Handelsministerium hat in den Vorarbeiten der auferordentlichen Ausgaben f6r 1913 einen Kredit von 18 Millionen Rubel f6r die Errichtung und den Ausbau von Handels-h6fen eingestellt.

W6hrend des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

6lin. (Priv.-Tel.) Zu den Forderungen auf Deckung der Grenzen f6r die Einfuhr von frischem Fleisch und Gefrierfleisch wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß die Grenzen f6r die Einfuhr von Fleisch jeder Art 6berhaupt nicht geschlossen sind. Allerdings mußt ausl6ndisches Fleisch derselben Kontrolle unterworfen werden wie inl6ndisches, d. h. der Tierk6rper mußt mit dem Eingeweiden als Ganzes eingef6hrt und untersucht werden. Was die Einfuhr von Gefrierfleisch aus Argentinien betrifft, so kann es sich hier nur um die Einfuhr von Hammeln handeln, da die Gefrierfleisch in Argentinien nicht so weit vorgeschritten ist, daß L6sen- und Rinderk6rper eingefroren werden. Nur letztere k6nnen nur in Sibirien in Frage kommen, wo Rinder und L6sen als ganze K6rper gefroren werden. Der Transport des Gefrierfleisches und sein Verkauf im einzelnen machen besondere Anlagen notwendig, die derzeit nicht vorhanden sind, das kleinere Gesch6ftsleute sie 6berhaupt nicht errichten k6nnten. Jedenfalls w6rde durch diese notwendigen Anlagen eine sehr bedeutende Vertiefung des Gefrierfleisches entstehen.

Heiligendamm. Der Flugzeugwettbewerb hat heute sein Ende genommen. Infolge des k6rperlichen Wetters wurde von einer Verl6ngerung Abstand genommen, weil die Marineverwaltung erkl6rte, die Erfahrungen der Konkurrenz h6tten eine hinreichende Kl6rung in der Frage der Wasserflugzeuge gebracht; man habe sich 6berzeugt, daß Doppelseiter konstruiert werden k6nnten, die sowohl auf dem Lande, als auch auf der See brauchbar sind. Es wurden verteilt: 7000 Mark an die Allgemeine Fluggesellschaft Berlin (Wiativ-Doppelseiter von B6chner), 6000 Mark an den Pilot v. Gorstzen (Hgo-Doppelseiter), 3000 Mark an die Firma Schr6der-Ratzig (Goedeck-Cludecker), 3000 Mark an Dr. N6bner, 3000 Mark an die All-Flugzeugwerke. Die Preise des Kaisers, des Großerzogs von Medlenburg-Schwerin und des Ministers der 6ffentlichen Arbeiten wurden nicht verteilt. Dagegen erhielt N6bner den Ehrenpreis eines Heiligendammer Badehauses.

Dorimund. (Priv.-Tel.) In Sachen des Pfarrers Traub hat das Presbyterium der Kirchengemeinde Traubs den Beschluß gefaßt, eine Kommission zu w6hlen, die alle m6glichen Mahnm6gen erw6nen soll, die f6r Traub zu ergreifen sind. Weiter soll eine Eingabe an den K6nig von Preußen bereits in den n6chsten Tagen abgefandt werden.

M6nchen. Das Finanzministerium hat bei der Kammer der Abgeordneten einen Kredit im Betrage von drei Millionen Mark beantragt als erste Rate f6r die Mainkanalisation von Gnan bis M6schaffensburg.

Petersburg. Am Ufer der Newa in der N6he einer im Bau begriffenen Br6cke der finnisch-russischen Verbindungsbahn ist in der Nacht ein groher Feuerst6ber niedergebrannt, in welchem Arbeiter 6berm6chtigten. W6hler sind 17 verlohnte Leuten gefangen worden.

Belgrad. Von amtlicher Stelle wird das Ger6cht einer Reise des Kronprinzen nach Petersburg als unbeantragt bezeichnet.

Offene Stellen.

Ein junger Kupferschmied wird gesucht. Gustav Schneider, Apparate-Bau-Anst., Weiksen.

Tücht. Monteure für elektr. Licht in dauernde Stellung gesucht. Albert Peter, Königsbrunn, Dresden Str.

Mehrere fleißig und sauber arbeitende Tischler und Zimmerer sofort gesucht durch Magnus Köhling Nachfolger, Köhlingstr. 42.

Suche per 15. September einen tüchtigen älteren erfahrenen Bäckergehilfen.

Offerten mit Bild u. Lohnanspr. unt. C. 7860 Exped. d. Bl. erb.

Buchbindergehilfen, selbst. Arbeiter, tücht. Verp. u. Handvergoldet, wird in ein. groß. Hofenstadt d. russ. Ostsee-provinz gesucht.

Markthelfer im Alter v. 18-22 J., möglichst militärfrei, a. d. Konfektionsbr., per 1. Okt. ges. Lang. Zeugn., kräft. Mensch für Treibrad, Radfahndi. Stationen. Beding. Angeb. unt. U. G. 116 Exp. d. Bl. erb.

Diener-Gesuch für jungen Herrn zum 1. Oktbr. Off. u. N. 122 Exp. d. Bl.

Bureauvorstand, zuverlässig und fleißig, der Garbelberger Stenographie kundig u. im Kosten- u. Zwangsabstreifungsweesen vollständig bewandert, wird von größerem Anwaltsbureau im Erzgebirge in dauernde Stellung gesucht.

Offerten u. N. 7931 Exp. d. Bl.

Koch gesucht für Provinzial-Hotel, Jahresstelle. Nur solche wollen sich melden, welche bezügliche Stelle bereits inne hatten. Gehaltsanpr. u. Photographie erwünscht. Off. u. G. 18018 Exped. d. Bl.

Junger Mann, der in d. Blaufarben-Industrie Erf. jahrg. hat, insbes. i. Schmelz. sowie Bleichmittelmachen ein-gearbeitet ist, in dauernde gute Stellung gesucht. C. W. Löwe Neff., Seibnis, Königsstr. 11.

Hausmann - Gesuch. Sol. od. wdt. ord. Alt. kinder. Leute, die Gartenarb. verst., geg. freie Wohnung u. Vergüt. gef. Blafewig, Weststr. 11, 2.

Apotheker oder med. Droge, kann Alleinvertrieb eines erstl. Sauerstoffbades für Dresden u. Umkreis über-n. Gest. Off. unt. „Combo“ hauptpostlagernd hier.

Wer will sich selbstständig machen? 6000 Mk. Jahreseinkommen können strebame Personen in Stadt od. Land d. Lieber-nahme einer Versand-Filiale verdienen. Dauernde, gute Existenz! Wir brauchen nur zuverläss. Per-sonen, das andere wird von uns besorgt. Keine Auf-unsere Kosten! Sten-tische, Kapital oder Laden nicht erforderlich, daher Risiko ausgeschlossen. Auch als Nebenverdienst geeignet. Strebame Personen, welche schnell u. erfolg. vorwärts kommen wollen, erhalten näh. Auskunft kostenlos unter R. U. 20 d. Annone-Exp. Aug. Hirdes, Seibnis, Markt 6.

Brennmeister-Gesuch für Brennerei von ca. 2000 St. Wasserdampf für 1. Oktbr. d. J. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzuliefern u. P. 7937 an die Exp. d. Bl.

Gewandter Stenograph (Sollten Gabelberger), der mindestens 100 Silben in der Minute leitet und Roter Maschinenreiber ist, auch leichte Bureauarbeiten erledigen kann, wird für den 1. Oktober, ev. aber auch später, bei gutem Gehalt in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Befähigung von Zeugnisausschnitten unter A. 6350 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Beretreter gesucht. Wir suchen für unsere Abteilung moderne Personen- und Warenanfänger für Dresden und einen Teil Sachsens einen tüchtigen, mit Sachkenntnissen ausgerüsteten Vertreter, welcher in einschlägigen Kreisen auf Besuche eingeführt ist. Burkhardt & Ziesler, Maschinenfabrik, Chemnitz. Gehaltsanpr. 1875.

Große Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft, welche auch die kleine Lebensversicherung mit Monatsbeiträgen betreibt, hat ihre Generalagentur für den Bezirk Dresden zu vergeben. Direkter Verkehr mit der Direktion ohne Zwischenstelle. Strengste Diskretion. Ges. Off. unt. L. B. 5915 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten.

Für 1. Oktober oder später wird ein durchaus tüchtiger Reisender aus der Kolonial-Branchen zum Besuche von Kolonial- und Produktenhändlern, Konditoren u. Bäckern in Sachsen gesucht. Die Stellung ist dauernd u. angenehm. Ausführl. Off. mit Gehaltsansprüchen u. L. C. 2329 an Rudolf Mosse, Chemnitz.

Ein junger Mann aus der Glasbranche wird als Fakturist gesucht. Angehote unter T. 7942 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Bautechniker für grosses Baugeschäft im Vorort von Dresden für dauernd gesucht. Eintritt sofort oder später. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. G. 834 an Oasenstein & Vosler, Dresden, erbeten.

Größere Eisenhandlung der Oberlausitz sucht per bald zweiten Buchhalter, im Lohn- und Arzenteinstellen, sowie Rechnungsweesen vertraut, nicht unter 30 Jahren. Off. erbeten mit Angabe der bisherigen Tätig-keit und Gehaltsansprüche unt. Z. 7907 an die Exp. d. Bl.

Freischweizer, guter Metzger, von 20 Jahren, mit guten Zeugnissen, wird zum 1. Oktober gesucht. 25 Stk. u. 40 W. Lohn. Stammgut Hoheneck b. Stollberg. Suche für 1. Oktober für meinen Ab-messefall, 70 Stück Rindvieh, einen tüchtigen, zuverlässigen, bestens empfohlenen Verchler. Ober-schweizer, welcher auch kautionsfähig ist. Rittergut Mockau bei Leipzig. Suche zum 1. Oktober tüchtigen, gut empfohlenen, verheiratet. Schweizer für 35 Rube, und bitte Bewerber um Zulassung der Zeugnisaus-schnitten u. Gehaltsansprüche. W. Trebst, Gutbes. Töllschitz, Post Ribitz. Verheirateter Ober-schweizer für meinen Viehbestand v. 70 St. Grob- u. 24 St. Jungvieh mit 2 Unterschweizern bei hohem Ge-halt für 1. Okt. gesucht. Meisel, Rittergut Großsirma bei Freiberg, Grenzstr. 541.

Kolporteur für Zeitschriften gesucht Bauhner Straße 15, Gösch Buchhandlung. Ohne Hören schreiben Sie eine neue Karte zur Lebensnahme der Zigaretten-Agentur. Hohe Provision ev. 185 Bergstr. Nr. 11. Wilh. Volkmann, Hamburg 39, n

Kutschergesuch Suche zum 1. Oktober verh., zuverl. herrsch. Kutscher. Frau muß etwas in der Wirt-schaft, Mann zeitweise im Felde mitfahren. Zeugnisausschn. an C. Heymann, Ritterg. Neubau bei Freiberg. Rttg. Dornreichenbach Bes. Leisnig sucht zum 1. Oktober 1912 jungen Mann, welcher an strenge Tätigkeit gewöhnt ist, als Hofverwalter. Zeugnisausschnitten, welche nicht zurückgelassen wer., bitte einzul. Wirtschaftsgelhilfe und Gehilfen, die sich keiner Arbeit scheuen, werden auf ein N. Gut sofort gesucht. Offerten u. K. K. 50 postlagernd Eitzdorf erbeten. Suche für mistl. Landgut 1 Wirtschaftler, der sich keiner Arbeit scheut und zuverlässig in jeder Weise sein muß. Off. unt. 1108 postlag. Zommasch.

Oberschweizer zu 30 St. Grobvieh f. 1. Okt. gef. Off. u. B. 7867 Exp. d. Bl. Ober-schweizer, d. Schweine über-n. Frei-, Unter-, Vehrfruchtweiser, led., für Brauerei u. Kutscher, Krugm. u. Diensth. Wirt-schaftsgelhilfe, Schirmermeister, Kuchte, Wächter, Ig. Bogt oder Scholar sofort, Landarbeiter, Gutsfamilien, Milchfischer, Ochsenfuchte für Ritters., Alt., nicht. Leute, Schirmermeister ohne Pferd, m. tücht. Frau, die Schweine über-n. 1/10., Dienst- u. Oberburschen, Wirtschaftlerin frauenl. Guts-haus, Haus- und Schweinefuchte sucht Paul Viehich, Stellenvermittler, Kampffeldstr. Nr. 17, nur im Uhrenhaus, 2. Etage. (Frei-Schweizer) 40-50. 2. Lohn, Vehrfruchtweiser, Viehfruchtweiser, f. hier u. ausw. sucht Friedrich Hilbe, Stellenver-mittler, Dresden, Kampffeldstr. 12.

Rutcher, Markthelfer, Gutsburschen, Kuchte, Schirmermeister, Mägde, Milchfischer, Burschen, Landwirtschafterinnen, Köchin, Hausmädchen, Wirtschaftsmädchen sucht Otto Luther, Stell.-Vermittler, Dresden, Wettinerstr. 24, 1.

Kochlehrling für großes feines Haus zum 1. Oktober gesucht. Meldungen erbeten an Mackio, Alt-Döbern, N. 2.

Lehrling, auch Volontär, für sofort od. später in auswärt., besseres Ge-schäft gesucht. Kost u. Wohn-nung im Hause. Bewerbung, vermittelt unter L. A. 011 „Invalidentauf“ Dresden.

Kaufmännischer u. techn. Hilfsverein, e. V., Sitz Essen-Ruhr, Betriebsbüro Dresden 6, Hauptstr. 32, 2. Stets offene Stellen. Für Mitglieder und Prinzipale kostenlos. Telefon 17648.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Gasanzen-Post, Ehlingsen 190.

Eine branchenkundige Verkäuferin gesucht. Baderer Sommer, Breitestr. 1.

Jum 1. Oktober a. e. wird in J. meinem Papierwarengeschäft die Stelle einer Verkäuferin frei. Durchaus befähigte und solide Bewerberinnen wollen sich melden unt. A. 24 Haanenstein & Vogler, Freiberg i. Sa.

Verkäuferin zum 15. September gesucht. Konditorri Berger, Seifstr. 15.

Tücht. Verkäuferin nur aus der Manufakturwaren-branchen wird bei hoh. Gehalt v. 1. Oktober in dauernde Stellung gesucht. Alwin Krause, Schreibergasse, Ecke An der Brauer, im Kaufhaus.

Existenz. Dame, welche sich eignet, gar-nierte Damenhüte in ein. Filiale zu verkaufen und über 1000 Mk. verflücht, könnte sofort eintreten. Off. u. U. H. 117 Exp. d. Bl.

Stütze gesucht Ich suche ein achtbares, in der gut. bürgerlich. Küche u. allen häuslich. Arbeiten ganz zuverlässiges Mädchen in dauernde gute Stellung. Selbe muß mit Hilfe eines zweiten Mädchens d. Haus-halt selbständig besorgen. Eintritt bis höchst. 1. Okt. Oberlössnitz-Radeberg, Ruffenstraße Nr. 29, Frau Ernestine Birker.

Zuverlässiges besseres Mädchen oder ein. Stütze in Familie (3 erwach. Personen) für 1. od. 15. Oktober gef. Selbige muß in der guten bürgerl. Küche erfahr., in Zimmerarbeiten, Weißnähen u. Wästen bew. sein. Besuche und wöchentl. 1 Tag Aufwartefrau vorh. Off. mit Gehaltsanpr. u. Zeugnisausschnitten unter K. 10 postlagernd Böbau i. Sa. erbeten. Gösch, Stub., Hausmädch. zu einz. Herrsch. sucht Stellenvermittlerin Marie Schramm-Rarionstr. 15.

Konfektion! In meisten Arbeitsstufen finden la. Schneiderinnen zum Abändern von Kostümen und Mänteln bei hohem Wochenlohn sofort dauernde Beschäftigung.

Goldmann, Konfektions-Haus. Suche p. 1. 10. einfache, tüchtige Stütze die etwas Kochen u. ausbess. kann, sich jedoch im herrsch. Haushalt ver-normkommen möchte. Vordam. Tocht. bevorz. Gehalt n. Uebereint. Frau Margot Schober, Rittergaut Schönau b. Chemnitz

Eine ältere Dame sucht sofort auf mehr. Wochen ein einfaches Fräulein gelehrt. Alters zur Pflege im Bade. Stüher persönl. Bedienung und 2 Zim-mer in Ordnung zu halten. Off. mit Geh.-Wünsche u. kurz. Lebens-lauf unter N. 7941 an die Exp. d. Bl. erb.

Mädchen aus Landwirtschaft als Stütze auf größeres Gut sucht Belke, Personswalde (Bez. Dresden). Für 1. Oktober suche ich ein 7 jähriges Mädchen, welches schon in einem besseren Hause gebiert hat, als 2. Mädchen. Vorzugstellen Blafewig, Hain-str. 12, vorm. von 9-11 und nachm. von 4-8 Uhr. Suche sofort Wirtschafterin von 17 od. 18 J. als Stütze der Hausfrau. Gutebes. Tochter bevorzugt. W. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf e. Gut b. Dresden in frauenl. Haus-halt gesucht. Gest. Offerten u. K. M. N. 33 Exp. d. Bl.

Junger Landwirt, verheir., sucht Stellung als Vogt, Schirmermeister oder Rutscher. Eintritt zum 1. Oktober. Werte Off. u. B. 18067 Exp. d. Bl.

Junger Mann, gelernt. Tischler, militärfrei, sucht dauernde Stellung als Markt-helfer oder gleich welcher Art. Off. u. U. P. 124 Exp. d. Bl.

Junge Dame (früher in Stenographie u. Schreib-maschine), welche sich z. selbständ. Korrespondentinnen ausbilden möchte, sucht für Dresden oder Umg. per 1. 10. ev. auch später passende Stellung. Off. erb. u. C. 7702 in die Exp. d. Bl.

Landwirt, 24 J. alt, in allen Zweigen der Landwirtschaft und Küche erfahren, sucht zum 1. oder 15. Oktober Stellung auf Landgut oder Rittergut. Off. unt. U. 7903 Exp. d. Bl.

Fräulein, solides Mädchen vom 17 Jahren sucht Stellung für 1. Oktober als Kinderfräulein. Offerten erb. J. N., Schloss Ziebnichen b. Weiksen. 21. Mädchen sucht Stellung als einf. Stütze od. bess. Hausmädch. z. 1. 10. od. 15. 10. Selbes würde auch gern im Gesch. mit tätig sein. Vorort Dresdens bevorz. W. Off. erb. an J. P. Baugen, Gartenstr. 3.

Wirtschafterin, am liebsten auswärt. W. Off. u. H. 100 Postamt 11.

Stütze, 20 Jahre alt, ev. frdl., in allen Zwe. des Haushalts erf., sucht 1. Okt. Stellung in f. frdl. Familie. Gute Zeugn. Off. mit Angabe des Gehaltes an M. Heinrich in Zwilne-münde, Seefisch.

Fräulein, aus gut. Familie, a. d. F. Ergeb., w. früher schon in dien. Stell. war u. im Nähen u. Wästen bewand. ist, sucht pass. Stellung in bess. Hause, event. auch als Kinderfräulein. Gest. Offerten unter M. 7930 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fräulein, Mitte 30, sucht 1. Oktbr. Stell. in Praxis b. Zahnarzt od. als Wirtsch. b. einz. Herrn. Off. bitte an G. Reinhardt, Wettinerstraße 3, 4, Treppen r.

Besseres, anfr. Fräulein sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Off. u. U. F. 115 an die Exped. d. Bl.

Ein 23. Fräul., mit best. Zeugn. versehen, sucht Stellung als Stütze z. 1. od. 15. Okt. W. Off. unter J. G. 100 postl. Weiksen erb.

Geb. Frau, 43 J., sympat. Er-zelien, tüchtig in Haushalt u. Küche, gern selbstständig, sucht Wirkungskreis in frauenlof. Haushalt. Offert. unt. D. Z. 1345 an Rudolf Woffe, Dresden, erbeten.

Welt. Fräul. sucht Stellung bei ehelich. Herrn zur Führung des Haushalts. Offert. erbet. an Hel. Höhne, Görlitz i. Schl., Grünauer Graben 28, 2.

Suche 1./10. 1912 Stellung als Stütze oder Wirtschafterin bei einz. Herrn od. Dame, kleiner Haushalt in Dresden oder Vorort. Gest. Angeb. an Clara Eißner, Ziebnichau, Rt. Wanglau, Schlef. Jg. Fr. i. Wd. in Wäichen u. i. Schenkerstr. 10, 4. r.

Tel. 7438, 3609, Gur. A. Adler, empfehlen: spez. Kallnarinnen. Max Freudenberg } Stellener, Johann Hille } mittler, 3 Dresden, Frauenstraße 3, Fräulein.

im Haushalt und Krankenpflege erfahren, sucht zum 1. od. 15. Okt. Stellung bei einzelner Dame od. Herrn. Gest. Off. u. F. H. 46 „Invalidentauf“, Chemnitz.

25 jähr. Mädchen mit Koch-, w. nähen u. plätt. l. i. a. häusl. Arb. erf. ist, sucht per 15. Sept. od. 1. Okt. als Stütze, a. l. bei Alt. Ehepart. W. Off. u. L. H. 100 postl. Zebuth i. S.

Bandwurm mit Kopf wird Schmezie in circa 2 Wochen durch „Woll-tweezer“, ein schäbliches, wahlnehmendes Pulver, das aus Woll- und Spulwurm befreit. Keine Unfälle! Kein Verdruß! Nur „Wolltweezer“ echt mit Anweisung 1,75 A. für Rinder 1,0 A. bei 20 St. 1,75 A. bei 1,75 A. Versand. Depo-it Löwen-Apotheka, Altmr.

Dr. 240 „Fischer Nachrichten“ September 1912 Seite 7

Königliches Belvedere
Täglich grosses Konzert
 des Königl. Belvedere-Orchesters.
 Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 1/8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Elite-Restaurant.
 Vielseitigen Wünschen nachkommend, be-
 ginnen die Konzerte ab Sonnabend wieder
 abends 8 Uhr.

Tivoli-Cabaret
 Wettinerstrasse 12 (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.
Sensationeller Erfolg
 des hervorragenden Eröffnungsprogramms.
Josef Schaffer Mimi Nothoff **Alte Liebe etc.**
 Das Bekenntnis Die Venus **Alte Liebe etc.**
 Anfang 1/9 Uhr. Telephone 584. Ende 1/12 Uhr.

Freitag den 6. September 1912.
Ausstellungs-Park.
 Heute
Grosses Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des Reg. E. Infanterie-Reg. Nr. 177,
 Leitung: **H. Röpneck,** Königl. Musikdirektor.
 Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Glas-Terrasse. Große geschützte Kolonnaden.
 Sonnabend den 7. September:
 Reunion mit Tanz. Illumination. Konfettischlacht.
 Sonntag den 8. September: **Grosses Erntefest.**
 Abendarten 30 Pf., Tagarten 3 M. (auschl. Billettsteuer).

Tonbild-Theater
 47 Prager Str. 47.
 Ab Sonnabend, den 7. cr.:
 Eine künstlerische Novität
Die grosse Zirkusattraktion,
 der grossartigste Zirkusfilm,
 ein Artistendrama von über-
 wältigender Wirkung.
 3 Akte. 700 Mitwirkende.
 Ferner:
 Ein kinematographisches Lustspiel:
Viola
 mit der berühmten Soubrette des Berliner
 Metropol-Theaters
Fritzi Massary
 in der Hauptrolle.
 Alleiniges Aufführungsrecht.
Die Kaisertage in der Schweiz.

Kurpension für Epileptische
 Hysterische, Neurasthenische,
 Berlin-Charlottenburg, Englische Str. 26, am Tiergarten.
 10 Zimmer, Monatspension von 120 M. an.
 Neues, bromfreies Behandlungs-Verfahren nach
Dr. Rosenberg. Gute Erfolge.
 Leitender Arzt: **Dr. Rosenberg,** Verfasser des bekannten
 Wertes: „Neue Behandlungsmethode der Epilepsie etc.“
 Konversation: deutsch, englisch, französisch.
 Inhaberin u. geschäftl. Leiterin Frau Olga Grothe.

Victoria-Salon.
 Novität! **Monsieur Rancys** Novität!
lesender und schreibender Hund
 Sensationell! „**Dick**“. Kaum glaublich!
 Gastspiel:
Ada Pagini, K. Ital. Kammer-Virtuosin.
 Außerdem:
 8 London Belles, engl. Damen-Schönheiten
 Herm. Mestrum, Komiker,
 de Persky, Schulleiterin im Herrensattel,
 Frères Chantrell, Clowns musicaux,
 Agna Mirette-Trio, Danseurs moderns,
 Original-Trio Loubé, akrob. Bleyellsten,
 Annie Ferrera, die eleg. Vortragskünstlerin,
 Kinematograph mit neuesten Sujets.
 Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Besitzbül.
 Im gänzlich renovierten **Künstler-Café**
Theater-Tunnel: „Göttner“ Anfang

Central-Theater.
 September-Eröffnungs-Programm.
Paul Conchas
 in seiner neuesten Schöpfung „Achilles“.
Wolkowsky-Truppe russische Tänzer, Balalaika-Orchester.
W. Uessesms (Drei Generationen) in ihrem akrob. Sketch „Artists Children“.
The 4 Harveys Drahtseilkünstler.
M. J. Garcia Handschattenspieler.
Hans Hauser Humorist.
Thea Dorée Wiener Soubrette.
Cooke u. 3 Rotherts Excentrics.
Ernemann-Kino Empfang S. K. H. d. deutschen Kronprinzen in Dresden.
5 Original Heraldos Schleuderbrett-Akrobaten.
 Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 1/4 Uhr Ermäßigte Preise. **2** = Sonntags = **2** 8 Uhr Gewöhnl. Preise.

Königshof.
 Täglich abends 8 1/4 Uhr
Oscar Junghänel's beliebte und berühmte Sängers u. Schauspieler
 Nur noch bis Freitag den 6. ds.
Das grosse August-Programm!
 mit der utomischen Burleske von Oscar Junghänel
Der Milchmann von Possendorf
 und der alligen Instrumental-Romödie
Die musikalische Küchenfee.
 Ab Sonnabend den 7. ds. neues Programm.
 Vorangefarten gültig!

Flora-Varieté
 Grösstes Sommer-Theater Dresdens.
 Vollständig wettergeschützt.
 Strassenbahn 1, 2, 3, 22. — Tel. 6982.
 Das brillante
Schluss-Programm
 vom 1. bis 15. September:
Eva Hohenburg, jugendl. Phantastendärlerin. **Mstr. Marzello,** Equilibrist auf der hohen Pyramide. **Luri-Luri,** das phänomenale Teufels-Trio, prolongiert! **Marga Louison,** deutsche Vortragskünstlerin. **Les Sylvestros,** Bühnensinfonier in höchster Vollendung. **Gebrüder Görs,** Tanz-Duett. **Sennor und Berad,** die besten deutschen Spasmacher in ihren Original-Orchestern. **Max Neumann,** selbstverlechte Regitationen. **Ernemann-Kino,** neueste Kunstfilme.

Protector: Prof. **Sascha Schneider.**
Ringkampf
 um den goldenen Gürtel von Dresden
Meinholds Säle.
 Fortsetzung der Entscheidungskämpfe.
 Heute abend 9 Uhr
 U. a. Endkampf zwischen **Paul Fischer** und **Friedrichsdorf** (Cipreugen). Es findet heute abend 5 große Kämpfe statt.

Obstweinschänke
Flora
 Lössnitzgrund.

Grosse Wirtschaft
 Königl. Großer Garten.
Täglich Grosses Konzert,
 Direction: Reg. Musikdirektor **Oskar Herrmann,** Anf. 4 Uhr.
Kurhaus Klotzsche.
 Freitag den 6. Septbr.:
Großes Kur-Konzert
 mit darauffolgendem **Sommerabendball**
 ausgeführt von der **Kageschen Künstler-Kapelle.**
 Anfang 6 1/2 Uhr.
 Das Konzert findet bei jeder Witterung statt. Nach
 Schluß Straßenbahn-Verbindung bis Postplatz.

Grand Hotel Reichspost
 Große Zwingerstraße 18, gegenüber Hauptpostamt.
 Fernruf 215.
Neuerbautes erstkl. Hotel.
 Jeder Komfort. Kalt- und Warmwasser.
 Zimmer inkl. Frühstück von Mark 3,50 an.
Vornehmes behagliches Restaurant.
 Vorzügl. Küche. Dinners zu Mk. 1,75 u. Mk. 2,50,
 Weine erster Firmen. Münchner Löwenbräu. Urquell.
Vornehme, große Gesellschaftssäle
 für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten.
 Angenehmer Familienaufenthalt.

Petera, Traiteur,
Wein-Restaurant, Viktoriast. 28.
 Täglich **Künstler-Konzert.**
 Elegante intime Aufmachung der Lokalitäten, der Salons
 und des Parkettsaales (80 Personen fassend).
Anerkannt feinste französische Küche.
 Unübertroffen sind
Lunch A 3,-, Diner A 4,50, Souper A 3,-.

Heute und folgende Tage
Grosses Mostfest
 in Lindermanns Wein-Restaurant
„Zur Johannisberger Hölle“.
 Angenehmer Aufenthalt.
 Bedienung: **Fesche Winzerinnen.**

Ein Lieblingsaufenthalt
 von Naturfreunden ist die so lauschig im Waldesgrün gelegene
Meixmühle
 von
 Pflanz durch den herrlich. Friedrichs-
 grund in 30 Min. bequem zu erreichen.

Hotel und Restaurant
Grosser Winterberg
 (Sächs. Schweiz),
 1 Stunde von Bahn u. Dampfschiffstation Girschnähle-Schmitz,
 vom Lichtenhainer Wasserfall (Endstation der elektr. Bahn) über
 den Kuhstall 2 Stunden.
 Unstreitig schönster Aussichtspunkt bei Sonnen-Auf- und Unter-
 gang. Anerkannt gute Küche u. Weine, f. Tiere. Logement
 für 80 Personen. Reit- und Jagdgelegenheit.
 Fernruf **Schönbach 43.** **Carl Prätorius.**

Gegründet 1850. Tel. 9181.
Musik.
 Instrumente und Werke
Grammophone
 mit und ohne Trichter,
 in 10 Tonstärken spielbar.
Schallplatten,
 ff. Marken, 25 1/2 cm, dopp.
 beiseit, M. 1,50, 2 u. 3.
 Neu: 30 cm Durchm. M. 3.
Eigene Fabrikation
 u. Reparaturwerkst.
 Musik. Rat. graf. u. franco.
C. A. Bauer, Dresden-N.,
 Hauptstr. 27.

Verantw. Red.: **Armin Gendorf** in Dresden. (Ersch.: 1/2-6 Uhr.)
 Verleger und Drucker: **Wiesch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 22.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8
 Nr. 246
 „Freiburger Nachrichten“
 Freitag, 6. September 1912

— Eine gefährliche Goldschmiedearbeit hat in den letzten Wochen in Elberfeld gearbeitet. Die Hande, die wie aus mehreren Umständen zu schließen ist, aus vier Personen besteht, erbrach am 24. August einen Goldschmied im Kontor einer Großbrauerei und erbeutete dabei aus dem sachgemäß aufbewahrten Schrank einen Bardeintrag von 600 Mark. In der Nacht zum 30. August ist die Hande abermals tätig gewesen, und zwar in dem zwischen Elberfeld und Dagen gelegenen Dage, wo sie das Kontor einer Eisenrohhandlung heimlichste. Bevor es den Dieben jedoch gelungen war, den Goldschmied im Kontor zu sprengen, waren sie vom Fabrikwächter bemerkt worden; dieser holte einen Polizeibeamten herbei und sie drangen in die Bureauräume ein. Beide wurden mit Revolvergeschossen empfangen und verlegt, worauf die Täter unter Zurücklassung von Einbrecherwerkzeugen schleunigst flüchteten. Auf ihrer Flucht beschossen sie die sich ihnen entgegenstellenden Polizeibeamten, von denen sie drei schwer verletzten und dadurch entkommen konnten. Einer dieser Banditen wurde durch Pistolenkugeln kampfunfähig gemacht. Seine Komplizen warfen ihn hierauf, um sich eines unliebsamen Juges aus immer zu entledigen, in die hochgehende Grube. An den Folgen hiervon verstarb der Verletzte, bevor er vernommen werden konnte. Die im Hauptpolizeigebäude angefertigte Abbildung zeigt den auf diese Weise unglücklich Verurteilten, der sich Hubert Wagner (Wagner) nannte und in Elberfeld oder Dagen wohnen wollte. Einen seiner Komplizen nannte er Walter Freyer (oder ähnlich). Irgeendwelche Papiere führte er nicht bei sich, da er in einem früheren Einbruch erbeutetes Taschengeld. Es ist fast bestimmt anzunehmen, daß die angegebene Namen erjunden sind, auch erscheint es sicher, daß sich eine jüngere Person namens „Peter“ unter den vier Tätern befand. Von den drei entkommenen Verbrechern ist der eine gegen 50 Jahre alt, etwa 1,81 Meter groß, von unterlicher Gestalt, hat grau melierten, starken, herunterhängenden Schnurrbart, rundes, volles Gesicht und trägt dunklen, fast schwarzen Paletot, weiße Wäsche und heißen, schwarzen Filzst. Der zweite Entkommene ist etwa 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat blondes Haar, blonden Schnurrbart, längliches, schmales Gesicht und trägt hellen Joppenanzug, schwarzen, heißen Filzst und Melkette an der Seite. Der dritte Komplize dieser beiden ist anscheinend 30 bis 40 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß, hat blondes Haar, blonden Schnurrbart, rundes Gesicht und trägt dunklen Joppenanzug, weißen Umlegefalten, grünlichen Schilps und heißen, schwarzen Hut. Der Letztere war 22 bis 25 Jahre alt.

— **Landeslotterie.** Am zweiten Ziehungstage der 4. Klasse der 162. Sächsischen Landeslotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 50.000 Mk. auf Nr. 88.611 in die Kollektion von Emil Fietzsch in Zittau und der Hauptgewinn von 20.000 Mk. auf Nr. 50.097 in die Kollektion von Georg Roth in Leipzig. — **Cris-Krankenliste Dresden.** Der Mitgliederbestand bezifferte sich Ende Juli auf 197 887, und zwar 80 284 männliche und 57 558 weibliche Mitglieder. Anmeldungen erfolgten 22 317, unter denen sich 2009 lediglich für die Invalidenversicherung befanden, dagegen Abmeldungen 22 477, darunter 2318 lediglich für die Invalidenversicherung. Gesammt wurden: Krankengeld an Mitglieder 129 398,51 Mk., Familienunterstützung für in Heilanstalten untergebrachte Mitglieder 5886,44 Mk., Wöchnerinnenunterstützung 9684,26 Mk. und Sterbegelder 6770,77 Mk. In den Gewerkschaften der Kaffe lande 213 Mitglieder in der Dauer bis zu drei Wochen Aufnahme, während 210 Mitglieder nach zusammen 6208 Verpflegungstage die Anzahl verlieren. Von diesen Gewerkschaften sind vollständig erwerbsfähig 190 und geübt 20 entlassen worden. Die Zahl der beitragszahlenden Arbeitgeber betrug am Monatsfchluß 35 622, und zwar 18 729 für die Kranken- und Invalidenversicherung und 11 893 lediglich für die Invalidenversicherung. An Beiträgen für die Krankenversicherung sind 375 944,41 Mk. und für die Invalidenversicherung 218 197,24 Mk. zu vereinnahmen, sowie für 215 800,00 Mk. Beitragsmarken anzuweisen gewesen. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen für die letztere Versicherung betrug 144 152, und zwar 80 362 männliche und 63 790 weibliche.

— **Die Altmächtige Handels-Schule** unternimmt nächsten Sonntag ab Hauptbahnhof 7 Uhr 7 Min. früh einen Tagesausflug nach dem Schrammkeinsgebiet, dem Großen Winterberg und dem Predlitzer. Alle ehemaligen Schüler und deren Angehörige, Bekannte ufm., wie Freunde der Schule werden von dem Direktorial gebeten, sich zu beteiligen. — **Große Kunstanstaltung Dresden 1912.** Das für Sonntag im Anschluß an den letzten Erntedankfest und Schützenfest, mit Erntedank und Tänzen, wird übermäßig viel Beifall finden. Sonnabend, den 7. September, ist eine Vorfeier geplant in Gestalt einer Reunion mit Tanz, Illumination und Konfettischlacht. Am Montag findet eine Nachfeier statt.

— **Das Tonbild-Theater,** Prager Straße 47, bietet von morgen ab eine künstlerische Revue: die große Zirkustraversion, ein Artisdrama von überwältigender Wirkung 13 Akte, 700 Mitwirkende. Ferner wird ein kinematographisches Lustspiel: „Papa“ mit der berühmten Sourette des Berliner Metropol-Theaters Frißlaff in der Hauptrolle vorgeführt. Weiter werden die Kaiserstage in der Schweiz in das Programm aufgenommen.

sehr wenig spielen; ich gedente nur in solchen Stücken aufzutreten, wo mein Aussehen Schwierigkeiten hervorrufen würde. Neue Rollen werde ich nur im äußersten Notfall spielen. Reueengagements von Bedeutung stehen nicht bevor. Nur einige jüngere Kräfte, die bei Besetzungen mit großem Personal notwendig sind, werde ich engagieren.“

† **Passionspiel in Brixlegg.** Nach zehnjähriger Pause kommen im nächsten Jahre im bekannten Trivat-Passionsdorf Brixlegg die Passionsspiele wieder zur Aufführung.

Vom Humor des Theaterzettels.

Wenn die Verhöhnung fallen, gehen die Theatervorhänge in die Höhe, und überall kündigt das gehrengte Publikum, was der Theaterzettel bringt. Ah, die Theaterzettel von heute sind trotz ihrer Bilder und Anzeigen, trotz ihres haltlosen Umfangs trodene Gesellen im Vergleich mit ihren heutigen Vorläufern. Uns, die wir ernsthaft, rein sachliche Theaterzettel gewohnt sind, muten die Theateranzeigen des 17. und 18. Jahrhunderts — deutsche sowohl wie ausländische — recht komisch an. Am alten Théâtre Français zu Paris wurde z. B., wie Chavannes in seinem Werke über dieses Theater berichtet, auf dem Anschlag darauf hingewiesen, wie voll das Theater bei der letzten Vorstellung gewesen sei, und wie deswegen zu erwarten wäre, daß auch bei der heutigen Vorstellung (deren Inhalt dann gelobt wurde) kaum Platz zu finden sei; man müsse rechtzeitig kommen, hieß es, um einen guten Platz zu bekommen! Auch Theaterzettel in Versen sind heute nicht denkbar. Im Jahre 1662 jedoch wurde ein Werk von Dorimond, „Tropolus Liebe“, in einem Gedichte von 14 paarweise gereimten Zeilen angezeigt, das augenscheinlich recht gut gemeint war, aber sonst viel zu wünschen übrig ließ. Wer könnte sich heute eines Lächelns erwehren, wenn er auf einem Theaterzettel, eine „Haar“-Vorstellung betreffend, läse, wie der Inhalt kurz skizziert und die schmackhaftesten Stellen herausgegriffen werden: „Auchloses Leben und erdirdliches Ende des weltbekannten Ergauberers Dr. Johann Faust... Ein Raub kommt aus der Luft und holt die Handchrift des Dr. Fausts rauberel. Ein Bauer handelt dem Dr. Faust ein Pferd ab, und sobald er es reitet, verwandelt sich das Pferd in ein Bündchen Hen...“ Keine geringere, als die große Reuberin war es, die noch solche Kostproben auf ihren Theaterzetteln hatte!

Auch in neuerer Zeit finden sich solche oder wenigstens ähnliche Dinge auf den Theaterzetteln. Es handelt sich gewissermaßen um Rückfälle. Weisens kommen sie in kleinen Städten oder auf dem Lande vor. In Cetta sollte im Jahre 1865 Viktor Hugo's „Jest in Ferrara“ gegeben werden.

— **Wegen eines unheilbaren Leidens** erhängte sich in der Nacht zum Donnerstag ein bei einem Barbier in der Reiffenwitzer Straße beschäftigter, 1895 in Coswig geborener Geistle.

— **In die Elbe kürzte sich** vorgestern nachmittag in der zweiten Stunde oberhalb der Carolabrücke ein 50 Jahre alter, in der Fiemmingstraße wohnhafter Schneider, wurde aber vom Personal der Krähenschen Uebersähre alsbald aus Land gebracht und von dort aus durch Wohlhabende zum Tode nach der Städtischen Zell- und Pflegenanstalt befördert.

— **Die Feuerwehre** wurde gestern nachmittag in der vierten Stunde nach Döllschen, Residenzstraße, gerufen, wo ein Pferd in eine Schleiensausladung gestürzt war. Das Tier wurde mittels Rettungsseils an die Oberfläche befördert.

— **Veränderungen in geistlichen Stellen.** Zu besetzen: das neubegründete Pfarramt zu Schmedewitz (Oberlausitz), Nr. 11 (B); das Pfarramt zu Döbra (Dippoldiswalde), Nr. 11, Kol.: Kammerherr v. Carlomiy auf Rutzkühn u. Liebhart; — das 2. Diakonat zu Zittau (Oberlausitz), Nr. V (B), Kol.: Der Stadtrat. — Angekündigt wurden: J. A. Böckner, Predigamtskandidat, als Diakon in St. Trinitatis in Hohenstein-Ernstthal (Sachsen); G. D. Schulz, Kandidat, als Pfalzgeistlicher in Leipzig-Preußenthal (Leipzig I).

— **Briesnitz.** Die Neubauten der Eigenheimfiedlung schieben wie Pilze aus der Erde empor. In kurzer Zeit konnten bereits gegen 50 Häuser im Rodbau vollendet werden. Ueber 100 Wohnungen dürften bis Ende dieses Monats bezugsfertig sein.

— **Gorsitz.** Die Feyer des Erntedankfestes soll auf vielfachen Wunsch nochmals verschoben werden und erst am 15. September stattfinden. Dagegen bleibt die für nächsten Sonntag angekündigte Einweihung der neu erwählten Kirchenvorstände unserer Pfarodie bestehen.

— **Volschwitz.** Große Erbitterung in den Kreisen der Bevölkerung hat die Erhöhung der Gewerbesteuer auf den beiden Bergbahnen (100 Proz.) hervorgerufen, wogegen der Gemeinderat sofort Einspruch erheben wird.

— **Roskötze.** Im Kurhause findet heute wieder Konzert der Lagerischen Künstlerkapelle mit darauffolgendem Sommerabendball statt.

— **Merzdorf.** In der Nähe der Schneise 18 der Dresdner Heide beim Gänselhofweg wurde am Mittwoch von einem Pilsfischer ein Foter aufgefunden, der sich durch einen Revolverbesch in den Kopf geädelt hatte. Er hatte Papiere auf den Namen Dr. Jonas bei sich.

— **Rennmannsdorf.** Eine große Ueberraschung hatte der Gutbesitzer Schneider, der auf dem Felde mit Aufzügen von Getreide beschäftigt war. Der Wagen war beladen, als die beiden Hinterräder im Erdboden verschwanden. Wie es sich herausstellte, war man durch die Verdämmung eines unterirdischen Ganges eingebrochen, den man in südlicher Richtung nach dem Weiersberg-Viehstall zu etwa 70 Schritte weit verfolgen konnte, während der andere Teil, der nach dem Schneberchen Gut zu führte, durch Schutt und Geröll verperrt war. Das Ereignis lief, wie der „Pirn. Anz.“ meldet, wieder die alten Sagen ins Gedächtnis zurück, wonach vom Schlosse Ruckstein in Viehstall ein unterirdischer Gang nach dem Dittendorfer Schlosse geführt haben soll.

— **Raundorf-Bischewitz.** In der Gemeindeverwaltungssache Raundorf-Bischewitz fand im Gutsbause zu Raundorf eine Einwohnerverammlung statt, der das von den Vereinigungsausschüssen beider Gemeinden gesammelte Material vorgetragen wurde. Während die unangewiesenen Einwohner beider Orte eine Vereinigung wünschten und für vorteilhaft hielten, waren die Grundbesitzer Raundorf's und Bischewitz's nicht für eine solche zu haben. Die Vereinigungssache scheint wenig Aussicht auf Erfolg zu haben, da sie nunmehr durch die Ausschüsse auf die Gemeindeärzte zur Befürwortung abgegeben werden soll und der Raundorfer Gemeinderat zum größten Teile aus Grundbesitzern, also Gegnern der Vereinigung der beiden Landgemeinden, besteht.

— **Uebigau** bei Großenhain. Die Frau des Ausschüßhaffners Röthlich, ihre Mutter und drei Kinder sind nach dem Genuß von Pilsen (Pilsenerlängen) erkrankt. Frau Röthlich und deren Mutter sind gestorben.

— **Nieße.** Der Kaiserliche Markall wird sich vom 7. bis 14. September in Seerhausen befinden. Es treffen 120 Pferde ein, die im Gutsbause, auf dem Rittergut und in Zelten auf der Flur vor dem Dorfe untergebracht werden. Mit dem Markall treffen 8 Offiziere und 60 Mann ein.

— **Kommahsh.** Der Blumentag, der zum Besten des Volkmanu - Denkmals hier veranstaltet wurde, ergab einen Reingewinn von ca. 604 Mark, so daß der Denkmalsfonds nunmehr 3000 Mark erreicht hat.

Viktor Hugo war damals verbannt, und so kündigte der Direktor, der niemandem auf seine politischen Söhneraugen treten wollte, an: „Ein Fest in Ferrara oder die Königin der Wittwischenen von Herrn E.“ Die Unvollständigkeit machte er dadurch gut, daß er hinzufügte: „Das Gift, das sie dem jungen Herrn zu trinken gibt, ist echt und wird von Herrn V., unserem wohlbekanntem hiesigen Apotheker, geliefert. Dabei kann man sicher sein, daß die Einwohner unserer Stadt heute abend in Dausen ins Theater eilen, um die schrecklichen und blutigen Wirkungen zu sehen...“

Ein paar Jahre vorher hatte, wie ein französischer Sammler in einem Pariser Blatte erzählt, ein französischer Theaterdirektor in der Anzeige des „Balbes von Bonny“, eines Melodrams von Ganneron, einen besonders aufregenden Satz angebracht: „Um die Wirkung des Stückes zu erhöhen, haben die Herren Angehörigen des Bürgermeisters sich bereit erklärt, selbst die Anzahl der Diebe zu vermerken!“ Das Tollste vom Tollen auf diesem Gebiete, das derlei Sammler aufgefunden hat, ist wohl folgende Anzeige, die ein Schauerstück: „Dreißig Jahre oder das Leben eines Spielers“ anzeigt: Die Rolle des Georg von Gernmann wird von Herrn Josephin gespielt, der in der Welt des Baccarat wohlbekannt ist. Die Szene der Verzeihung, wo er ruiniert, mit leeren Taschen nach Hause kommt, wird so natürlich und mit solcher Kraft der Wahrheit dargestellt, daß der diensttuende Volkshelmschiff im Zuschauerraum einschreiten, auf die Bühne gehen und Verhaftung vornehmen muß. In dieser heiligen Angelegenheit bittet die Leitung den Magistrat, alle Umstände wachen zu lassen, die die Illusion gedielt, und zu bedenken, daß die Vorgänge auf der Bühne nichts als Erlindung sind, selbst wenn Herr Josephin spielt.“

Eine weitere Theateranzeige aus dieser Blütenlese ist sehr schmeichelt für Rossini: „Heute abend spielt man „Wilhelm Tell“ oder „Die Befreiung der Schweiz von dem wilden Tyrannen, der seinen Hut grünen lassen will.“ Große Oper von Rossini, der hierorts wegen mehrerer Werke bekannt ist, die von den Theaterliebhabern unserer Stadt gutgeheißen worden sind. Diese Anzeige stammt aus Montauban! Schließlich mag eine aus dem Jahre 1873 stammende Anzeige der „Afrikanerin“ angeführt werden, die in Macon zu lesen war: „Heute abend um acht: „Die Afrikanerin“ oder „Die Unbanbarkeit eines berühmten Seefahrers gegen eine Negerin.“ Oper von Meyerbeer. In diesem Stücke sieht man, wie Vasco de Gama die Liebe der armen Selica verachtet, die daran stirbt. Die Adamaftor-Wallace wird von unserem Witzbürger Merigot gesungen, der färslich mit einer Melodie ausgezeichnet worden ist, weil er auf der Landstraße nach Autun einen gefährlichen Willkühr selbgenommen hat.“

— **Leipzig.** Der Hausbesitzer der Stadt für das Jahr 1913 wurde den Stadtvordereinen zur Beratung vorgelegt. Der Etat schließt mit rund 60 1/2 Millionen Mark ab. Der Beitrag, der durch häßlich: Klagen aufzubringen ist, hat eine Höhe von über 38 Millionen erreicht. Eine Steuererhöhung wird aber auch im Jahre 1913 nicht eintreten.

— **Chemnitz.** Die Weihe der Jakobikirche ist auf Sonntag, den 22. September, festgelegt.

— **Gohberg** bei Gainschen. Der 19 Jahre alte Quisbester Sohn Dietrich beschäftigte sich mit Taubenziehen. Hierbei entlud sich vorzeitig das Gewehr. Der Schuß traf den jungen Mann in die Brust und verursachte dessen Tod.

— **Zwickau.** Die Metallarbeiter der Zwickauer Maschinenfabrik A. G. sind in den Zustand getreten. Sie verlangen höhere Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit um höchstens 3 1/2 Stunden. Die Direktion hat diese Forderungen im Prinzip anerkannt, beschloß aber vorerst mit dem Ausschüßrat Rücksprache zu nehmen und verlangte dazu eine Frist bis zum 17. d. M. Die Arbeiter verlangten aber sofort bindende Zusicherungen, und als diese nicht erfolgen konnten, legten sie die Arbeit nieder. In Frage kommen etwa 100 Arbeiter, das ist etwa 1/3 des ganzen Betriebs.

— **Hilfslon** bei Schneeberg. Zum Pfarrern von Langendach und Wilsbach wurde in einer gemeinsamen Sitzung der dortigen Kirchenvorstände Herr Pastor Ffacke von hier gewählt.

— **Grünbach.** Zur Förderung des beabsichtigten Schulneubaus hat der hiesige Schulvorstand die Veranschlagung eines Wettbewerbes beschlossen. Es sind drei Preise von 500 Mk., 300 und 200 Mk. ausgesetzt. Der Verein für Heimatpflege soll um Begutachtung der eingehenden Entwürfe ersucht werden.

— **Schöneheiderhammer.** Der Brand der Pilschrißrißigen Vapenfabrik in der Ortsteile Wilschhaus ist durch einen 15jährigen Arbeiter verursacht worden, der Vapen angezündet hatte, ohne sich die möglichen Folgen des Unfuges zu überlegen. Er wurde in das Amtsgericht zu Eibenrod eingeliefert. Der Schaden dürfte ungefähr 250 000 Mk. betragen, ist aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb wird in den anderen Abteilungen der Firma in Rautentrans, Carlseld, Altmietelshaus und Blechhammer fortgesetzt, wo auch die in Wilschhaus beschäftigten neuereisen Arbeiter Unterkommen sind.

— **Johannesgeorgenstadt.** Aus der Erziehungsanstalt „Kajarusskii“ sind vier junge Russen, der 17jährige Ernst Junghans aus Zwickau, der 15jährige Johann Frick aus Rostkau, der ebenso alte Paul Klein aus Zwickau und der 14jährige Kurt Wentz aus Crimmitschau, entwichen.

— **Kirchberg.** Als Ursache der Massenvergiftung in der Familie Reihmann in Cunersdorf, wobei zwei Kinder verstarben, ist Schierling festgestellt worden. Die Hausfrau hatte zur Bereitung des Pilsgerichts mit der Peterfille auch Schierling verwendet, der auf demselben Beet gewachsen war. Die Pilze selbst wurden als nicht giftig befunden.

— **Planen.** Der von seiner Frau getrennt lebende Nieseltträger Hermann Dänel, der, wie gemeldet, vorgestern früh auf sie zwei Schüsse abgab, die den sofortigen Tod herbeiführten, ist bald darauf den sich selbst beigebrachten Verletzungen ebenfalls erlegen. Dieser ereignisreiche Tag wirkte es, als der Sohn der Familie, der, auf dem Wege zur Schule begriffen, von dem Vorfall gehört hatte und aus Reugier nach dem Tatort geeilt war, unter Weinen feststellte, daß dies seine Mutter und sein Vater sei. — Auf eine Anfrage des Landtagsabgeordneten Gantner hat der neue Oberbürgermeister Dr. Dehne zugesagt, daß er eine Änderung des Stadtvorstandeswahlrechtes bearbeitet und diese Vorlage demnächst dem Kollegium vorlegen werde. Es handelt sich um ein Klassenwahlrecht. Diese erste größere Arbeit unserer neuen Oberbürgermeisters ist von einschneidender Bedeutung und wird die Bürgerstadt, da viele Gegner eines Klassenwahlrechtes vorhanden sind und schon einmal die Wähler damit beunruhigt wurden, von neuem auf den Kampfplatz rufen. — Der Stadtrat wird in Kürze dem Stadtvorstandes-Kollegium eine Petition an die Staatsregierung vorlegen, die sich mit der Feuerungskostenbestimmung befaßt. — Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Vogtlande bereitet nach seinem neuesten Geschäftsberichte aus 130 Vereinen mit 8863 Mitgliedern. — Der ehemalige Domänenpächter Späth aus Roskau, der sich zur Führung von Prosessen gegen die forstliche Regierung durch Brandstiftung in seiner hiesigen Wohnung die Versicherungssumme verschaffen wollte, wurde vom Schwurgericht Planen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— **Aue.** Seit dem 19. August wird hier der 17 Jahre alte Schneider Richard Reinhard Reinhold vermisst.

— **Bauhen.** Bei den Straßenbauarbeiten neuen Artilleriekaserne wurden am Montag und Dienstag zwei prähistorische Grabstätten freigelegt, die von mächtigen Steinplatten umgrenzt wurden und sehr gut erhalten waren. Sie bargen zahlreiche Urnen und Tränenrührigen keramischen Gefäße und werden von Archäologen auf über 2000 Jahre geschätzt. — Zur Erinnerung an die vor 100 Jahren, am 18. Mai 1813, in dem Gefecht bei Weiskig, an der sächsisch-preussischen Grenze, Gefallenen will man dort ein Denkmal errichten. Dieses Gedächtnis bildet einen Teil der denkwürdigen Schlacht bei Bauhen. Bei Weiskig kämpften 5673 Preußen unter Yorck gegen eine mehrfache Uebermacht. Yorck selbst sagte von diesem Gefecht, daß es eins der merkwürdigsten in der Kriegsgeschichte sei. Von den 5673 Mann Preußen blieben 1500 tot oder verwundet auf dem Schlachtfelde. Zur Errichtung des Denkmals hat sich unter Vorsitz des Landrats Dr. Hegenweid in Hoyerswerda ein Komitee gebildet.

— **Aus den amtlichen Bekanntmachungen.** Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma Böbtauer Rudolfabrik & Maschinenmittel-Vertrieb Hermann Dörmann in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Karl Hermann Dörmann in Dresden; — daß die offene Handelsgesellschaft Dresden'sche Bauwerkzeuge & Maschinenfabrik Föbisch & Lange in Dresden aufgelöst, der Geschäftsführer Ingenieur Hans Robert Julius Walter Föbisch erwidert und daß der Geschäftsführer Maschinenbauer Friedrich Georg Andreas Lange in Dresden das Handelsgeschäft und die Firma als Kleininhaber fortführt; — daß aus der Firma Max Hollmann in Dresden der bisherige Inhaber Max Hermann Gustav Hollmann ausgeschieden und der Kaufmann Ernst Bruno Richter in Dresden Inhaber ist, sowie daß die Firma fünftig lautet: Max Hollmann Nachf.; — daß die Firma Internationale Kunststoffe Bohemia Fab. Gubbs Internationaler Kunststoffe, Hansa-Erwerbsanstalt u. Kunststoffe für Fortschritte Guido Vetter; — die Firma Carl Schanabel in Leubnitz-Neuostra und als deren Inhaber der Kaufmann Julius August Carl Schanabel in Leubnitz-Neuostra.

— **Berechnungskalender für heute:** 2. E. Mil.-M. 2. Kanoniere: Monaldorf, 6 Uhr, Scheffelt. 10. 1. 2. E. Mil.-M. 3. J. u. S. Hülsen: Berl., 9 Uhr, Joh. Georg.-Klee 1.

— **Aus den Geschäftsweil.** Die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich haben bei ihrem Besuch der Freiburger Ausstellung auch den Davignon der König-Friedrich-August-Quelle (Wiesniger Quelle) besucht und einen Probebrunnen entgegengenommen. Wie erinnert ist, hat die König-Friedrich-August-Quelle ihren Namen aus Veranlassung des Königs bei einem Besuche in Dresden-Ordentz erhalten. Die Quelle erweist sich in Dresden so großer Beliebtheit, daß in einem Jahre annähernd 1/2 Million Pfosten hier allein getrunken worden sind. Das Wasser der Quelle, das von Natur hart und salzig ist, ist im Friedrichsbadier Krankenhaus zu Dresden lange Zeit ausprobiert und den besten aldehymten Eisenwässern ebenbürtig befunden worden.

Bären- und Sandelsteil.

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Konferenz der Bärenwerke...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) An dem demnächst in München stattfindenden Bankierkongress...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) An der Börse ging heute das Gerücht, dass der Terrainspekulant...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die Vereinigung der Berliner Zinsbeschäftigten hat den Preis für Zinsbeschäftigung...

Hamburg, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Auf Meldungen, dass die Kaffeepreise durch den Frost...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Das Reichsanzeiger hat die Grundpreis für alle Bediente...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die Bank von Winterthur beantragt die Fusion mit der Loggoburg...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Berlin, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die am 1. Oktober 1912 fälligen Anleihe der Dampfschiffahrt...

Bioson für Kinder in der Entwicklung von unvollständiger Ernährung...

So wette, Sie haben auch nicht die Zeit, sich ins Bett zu legen...

MORFIUM als Entwöhnung ohne Zwang. Godeberg & Bonn-Pf...

Schönheit! Dr. Rubin's Creme Bional 2,50, 1,50, Bional-Seele 80, 50...

Table with 4 columns: Währung, Gold, Silber, Kupfer. Includes prices for Hamburg, 5. September.

Hamburg, 5. September. Gold in Barren per Kilogr. 2700 B., 2784 G.

Hamburg, 5. September. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Meisenberger u. Ostpreussischer...

Hamburg, 5. September. (Mitgeteilt von Eisenberg & Co., Hamburg.) Raffee...

Bremen, 5. September. Baumwolle 62,25. Stiel.

Für unsere Gaststätten. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

Bereins- und Innungsberichte. Der Verein für Innern und Bewegungsspiele 'Turnklub'...

Der Verein für Innern und Bewegungsspiele 'Turnklub'...

Der Verein für Innern und Bewegungsspiele 'Turnklub'...

Der Verein für Innern und Bewegungsspiele 'Turnklub'...

Der Verein für Innern und Bewegungsspiele 'Turnklub'...

Der Verein für Innern und Bewegungsspiele 'Turnklub'...

Bermitteltes.

Zum Kaiserbesuch in der Schweiz. In den 'N. Zürch. Nachr.' heißt ein mundaeslicher Poet...

Über die Schweizer Kaiserreisen ist die 'Schweiz. Ztg.' folgendes mit: Das erste Offen land hat im Zürcher Hotel...

Das zweite große Offen führt den Titel: 'Das Bundesrat-Dejeuner'...

Die Getränke werden fast ausschließlich in Karaffen serviert, was wohl nicht allein wegen der leichteren Transportfähigkeit...

Der Julinderhut. Ueber ihn wandert gewöhnlich W. S. in der 'D. Tageszt.'...

Der Verein für Innern und Bewegungsspiele 'Turnklub'...

Der Verein für Innern und Bewegungsspiele 'Turnklub'...

Der Verein für Innern und Bewegungsspiele 'Turnklub'...

Der Verein für Innern und Bewegungsspiele 'Turnklub'...

Der Verein für Innern und Bewegungsspiele 'Turnklub'...

und die Verlegenheit, die dem vermeintlichen Sünden gegen den „alten Ton“ entziehen möchte. — So lange das so ist, soll man nicht gegen den Jülicherhut wettern, denn er ist dem Zeitalter, das ihn erfand und bildete, so angemessen, wie es sein launiges Dasein vom Urururohwater bis heute bewährt. Bei Nacht sind alle Räder grau und werden durch die Weichte, emallierte Vorder-, Mädchenhändler aus Wolanien, Nagerboxer und einseitige Sozialistenführer dieselbe Silhouette, sobald sie sich im selben Kleiderladen am Boulevard de Glichu oder dort herum anziehen lassen. Nur das helle Licht der modernen Kultur leuchtet dafür, daß man durch den schwarzen Kleiderpanzer hindurch in allen die gleiche idealbelebte Seele und das ästhetische Bewußtsein der Zeit sieht. Und da die Kultur in harter Annahme begriffen ist, läßt sich gegen den Jülicherhut vernünftigerweise nichts einwenden.

Der Eisenacher Milchtrieb. In Eisenach ist es bekanntlich zwischen den Hausfrauen, die sich zur Bekämpfung der hohen Lebensmittelpreise zu einem Hausfrauenverein zusammengeschlossen haben, und den im Milchtrieb vereinigten Milchhändlern zu einem regelrechten Milchstreit gekommen, bei dem die Händler nunmehr den für den Milchtrieb gezogen zu haben scheinen. Da die Milchlieferanten sich nicht dazu verstehen wollten, die Milch für 20 Pfg. pro Liter abzugeben, hat der Hausfrauenverein am Dienstag beschlossen, mit einem auswärtigen Milchlieferanten in ein Vertragsverhältnis einzutreten. Dieser wird die Milch vom 1. Oktober ab in Waffelnwagen nach Eisenach liefern und mindestens zwei Jahre lang zum Preis von 20 Pfg. abgeben. Der Hausfrauenverein beschloß, auch dann die Milch von dem neuen Lieferanten zu nehmen, wenn die bisherigen Händler die Milch noch billiger anbieten wollten.

Hofbräuhaus-Einheitsbier. Das Münchner Hofbräuhaus wird künftig, und zwar jedenfalls schon zur heutigen Winterbierzeit, den Begriff „Winterbier“ fallen lassen und künftig, wie die „Münchn. N. N.“ schreiben, damit an, daß im Hofbräuhaus, auf dem Hofbräuhauskeller und in der Hofbräuhauskeller Kuchentisch nur mehr ein einheitliches Bier zum Ausschank gelangt, das für den Winter gleich stark eingebraut ist, wie für den Sommer, und auch für den Export. Damit ist ein Schritt in Aussicht genommen, der besonders in den Kreisen der Birre großen Beifall finden wird. Schon seit Jahren haben die Birre den Wunsch ausgesprochen und vertreten, daß die Brauereien der Vereinigung halber ein einheitliches Lagerbier für das ganze Jahr brauen sollten. Die Notwendigkeit, zweierlei Bier herzustellen, sei auf frühere Verhältnisse zurückzuführen, in denen die Biere älter wurden als heute. Man mußte deshalb für die heiße Jahreszeit, der Haltbarkeit wegen, ein härteres Bier haben. Bei den heutigen Fortschritten der Brautechnik und dem Umstand, daß die Schankbiere meistens nur 4 bis 6 Wochen alt werden, fallen jedoch diese Gründe weg. Es wird mit dieser Neuerung auch der Winterbierpreis von 24 Pfg. im Hofbräuhaus aufhören.

Ein merkwürdige Geschichte. In der Sprechstunde eines Arztes in Hamburg erschien ein Patient und bat um eine Untersuchung, weil er lungenkrank sei. Nach der Untersuchung fragte er, was er schuldig sei. Statt seiner Worte zog er aber einen Revolver und hielt ihn dem Arzte mit den Worten vor: Ich brauche Geld. Der Arzt schlug dem Angreifer die Waffe aus der Hand und schenkte ihm einige Mark.

Ein Oberlehrer verhungert. Auf der Landstraße von Schwanebeck (Regierungsbezirk Stade) nach Sankt Magnus ist in einem Graben eine Leiche gefunden worden, die als diejenige des Oberlehrers Dr. H. Spieder, zuletzt in Hebehe (Holsheim) tätig, rekonstruiert wurde. Dr. Spieder hat nach den vorgefundenen Papieren in Rönigsberg studiert. Im Vormonate des Toten befanden sich nur 5 Pfg. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß Dr. Spieder Entbehrungen erlegen ist.

Neuschnee. Am bayerischen Hochgebirge und in den Tiroler Alpen fällt andauernd Neuschnee, der bis auf wenige hundert Meter in das Tal hinab reicht. Er liegt überall 1/2 Meter hoch und in Tirol vielfach gar 1 Meter.

Wahnahmen zur Sicherung der Schifffahrt. Das Bundesamt in London hat revidierte Bestimmungen erlassen, wonach die für den transatlantischen Dienst bestimmten Dampfer genügend Rettungsboote mitführen sollen, um alle an Bord befindlichen Personen aufnehmen zu können. Die neuen Bestimmungen treten am 1. Januar 1913 in Kraft.

Die erste Gefangennahme von Offiziersfliegern im Manöver. Bei den soeben beendeten russischen „großen Manövern“ bei Jaroslawle zersplitterte sich, wie der Korrespondenz „Deer und Volk“ von militärischer Seite geschrieben wird, die erste Gefangennahme von Militärfliegern. Bei diesen Manövern, die unter harter Beteiligung von Luftschiffen und Flugzeugen stattfanden, gelang es einer Abteilung Kosaken, mehrere Fliegeroffiziere mit ihrer ganzen ambulanten Station, also nebst Flugzeugen, Transportwagen, Ersatzteilen, Reparaturwerkzeugen usw., gefangen zu nehmen. Diese Gefangennahme war für die davon betroffene Manöverpartei von weitgehenden Folgen begleitet, denn die gefangenen Flieger mußten sich unter Ehrenwort verpflichten, nicht mehr zu Beobachtungsflogen aufzusteigen. Dadurch wurde die Partei, zu der die Flieger gehörten, des wichtigsten Erkundungsmittels der Flieger beraubt, während die andere Partei sich ungeschindert von ihren Fliegern Gebrauch machen konnte. Dadurch war die eine Partei der anderen gegenüber erheblich im Nachteil, und der Verkauf der Manöver nach denjenigen Regeln, die im Flugzeug heute schon ein Kriegswerkzeug von großer Bedeutung haben. Aus dem Bericht der russischen Militärkassette über diese Manöver geht deutlich hervor, wie großen Wert man jetzt auch in Russland dem Flugzeug beizumessen. Die Apparate machten während der Manöver mehr als 40 Aufstiege und vertriehen über 90 Berichte zu Brägen, die maßgebenden Einfluß auf den Verlauf der Manöver hatten. Die Leistungen waren nach dem Bericht „kolossal“ und „übertrafen die Erwartungen des Generalstabes weit“. Die Offiziersflieger bewährten sich ausgezeichnet, sie leisteten zum Teil Erstaunliches, was nun so mehr ins Gewicht fällt, als noch mehrere Apparate längere veralteter Typen zur Verwendung kamen. Mit einem dieser Flugzeuge, einem alten, schweren und ungelenteten Dornier-Apparat, der im Grunde kaum noch zu Schulzwecken recht brauchbar ist, stellte sogar dessen Führer, Leutnant Prusik, mit einer höchsten Höhe von 1200 Metern und einer längsten Flugdauer von 1 1/2 Std. zwei russische Rekorde auf. Ein Apparat, ein Glieder des Systems Blériot, war mit Vorrichtungen zum Abwerfen von Bomben und zur Abgabe von Signalen aus der Luft versehen, die glänzende Wirkungen erzielten. Technisch gut waren die Leistungen der an den Manövern beteiligten Luftschiffe „Lebedy“ und „Jaktreb“. Es hat sich auch in Russland gezeigt, daß die Rolle des Luftschiffes für Seereschwärme keineswegs ausgedehnt ist, daß es vielmehr neben dem Flugzeug selbständigen Wert hat, einen Wert, der mit weiterer Vervollkommenung noch sehr vergrößert werden kann. Die Luftschiffe nahmen auf 1000 Meter Höhe Pläne und photographische Bilder von den Stellungen des Feindes auf, aus denen ein genaues Bild über die Absichten des Feindes zu gewinnen war. Der Verlauf der Manöver wird eine große Aufklärung der russischen Armeeführerschaft zur Folge haben.

Humoristisches. Zugmittel. Sommerfrische. (zu einem alten verarmten Bauer, der im Gemeindefeld erhalten wird): „Und arbeiten können Sie nicht mehr?“ — „Nein, ... nur im Sommer muß ich 'u ganzen Tag mit 'ner Angelrute beim Teiche sitzen, damit die Sommerfrischer denken sollen, es sind Fische drin!“ —

Rezepte. Warum hat Ihr Mann arretiert, Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.
Zurück von der Reise
Sanitätsrat Dr. von Holst,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten, Bismarckplatz 10.

Frauenarzt Dr. Albert Verreist
vom 6. September bis 3. Oktober.

Dr. H. Sommer,
Ohren, Nasen, Halsarzt,
von der Reise zurück.

Dr. Walter Barth
Spezialarzt für Erkrankungen der Haut und Haare,
verlegt wegen Umbau des Hauses seine Sprechstundenwohnung für die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1912 von
Wilsdruffer Straße 12 nach
Wilsdruffer Strasse 1, II.,
Ecke Altmarkt (Löwen-Apothek).
11-1, 5-7; außerdem Dienstag und Freitag abends 7-8,
Sonntags 10-11.

Dresdner Medico-mechan. Zander-Institut
für schwedische Heilgymnastik, Massage und Orthopädie.
Wiedereröffnung am 4. September.
Wiener Strasse 18, pt. **San.-Rat Dr. Linow.**
Fernspr. 629. Sprechstunde 9-12 und 4-6 Uhr.

Mühlberg
Ausrüstungen
für den
Eintritt zum Militär
Trikot-Diensthemden,
Uniform-Hemden, Strick-Westen, Socken, Handschuhe, Trikot-Beinkleider.
Fachmännische, sachgemäße Bedienung, langjähriger Lieferant von Militär-Ausstattungen.
Herm. Mühlberg
Königl. u. Fürstl. Hoflieferant, Scheffelstr., Wallstr.
Mühlberg

von Venedig nach Ägypten
Regelmäßige
Salondampfer-Verbindungen des
Norddeutschen Lloyd
Reisedauer 4 Tage
höhere Ausrüstung und Druckkosten unentgeltlich
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
In Dresden: Fr. Bremermann, Bräger Str. 49,
gegenüber dem Hauptbahnhof,
G. W. Ludwig, Marienstr. 9, 1.

Sauerstoffbäder
sowie Kurbäder aller Art
Dianabad, Bürgerwiese 22.

Pfirsich
offert Postpaket 1. Sorte 7 Mark, 2. Sorte 6 Mark,
franko gegen Nachnahme
Edelobstplantage Klein-Zschachwitz, Elbstr. 8.

Geheime Krankheiten, Gicht, Rheuma, Gelenksentzündungen, Hautausschläge, Nerven, Blasen, Hämorrhoiden, veraltete Aushänge, Schwäche
behand. Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abds. 7-8. Siga. 9-12.

Militär-Vorbereitungsanstalt
staatlich konzessioniert
verbunden mit Pensionat
Hofrat Professor Pollatz,
Dresden, Marschnerstrasse Nr. 3.
Telephon 2317. Sprechstunde 3-5 Uhr.
Die Anstalt bereitet zur Freiwilligen-, Primar- u. Fähnrichs-Prüfung, sowie für die Kadettenanstalten, die oberen Klassen höherer Schulen und das Abiturientenexamen vor.
Seit 43 Jahren — nachweisbar — allergünstigste Erfolge.

Eine Rentenversicherung wird von vielen Seiten einer Kapitalversicherung deshalb vorgezogen, weil bei dieser das zur Auszahlung gelangende Kapital in absehbarer Zeit aufgebraucht wird, während sich bei der Rentenversicherung der Rentengenuß jedes Jahr wiederholt. Die Einrichtungen der
Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden
bieten den besonderen Vorteil, daß die Rente nach und nach steigt und im höheren Alter selbst mehr als 100% der eingezahlten Summe betragen kann. Diese Steigerung beruht auf der gegenseitigen Versicherung der Mitglieder. Auf das Kapital wird hierbei im voraus nicht verzinst, sondern es zehrt sich nach und nach durch die bezogenen Renten auf. Zur Beitragsanmeldung ist nur die Vorlegung einer Geburtsurkunde erforderlich.
Man verlange Anstalt und Druckfachen bei der Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-A., Ringstrasse 25, I.

Obsthorden
Unsere verbesserten Holz-Obstgefäße bewähren sich vorzüglich. Sie sind leicht transportabel und höchst solid ausgeführt. Die einzelnen Horden lassen sich bequem herausziehen und sind mit je einem Holzsprößboden versehen. Das Holz liegt dadurch nur mit wenig Fläche auf, sodaß Luft überall hinzutreten und die Früchte lange Zeit vor Fäulnis schützen kann.
Gebr. Eberstein
Hoflieferanten
Altmarkt 7.

Wir offerieren bis auf weiteres:
Braunkohlen Mittel I oder II.
In Gabrielische bei Mariaschein 1,08
In Schwager bei Mariaschein 1,15
In Mariascheiner Döblich 1,25
In Brüner Tegethoff 1,45
In Offener oder Brucher bei Mariaschein 1,45

Steinkohlen.
In neu. Celsniger Würfel 1,85
In neu. Celsniger Würfel I (keine Würfel) 1,75
In neu. Celsniger Würfel II (keine Würfel) 1,55
In Oberfleische Würfel und Nuß 2,02
alles pro Hektoliter frei vor's Haus oder 6 1/2 mehr frei Keller oder 1. Etage.

Briketts
(Würfel).
Qualitätsgruppe I Olfa Qualitätsgruppe II
10-35 hl 1,12 1,10
über 35 hl 1,10 1,07 1,05

Nussbriketts.
10-35 hl 1,20 1,17 1,15
über 35 hl 1,15 1,12 1,10
alles pro Hektoliter frei vor's Haus oder 6 1/2 mehr frei Keller oder 1. Etage.

Salonbriketts 7".
Anfer, Victoria, Kaiser 10,25
Olfa 9,85
Arone 9,75
Dulkan 9,25
alles pro 1000 Stück frei Keller.
Bei 2000 Stück 25%, 4000 Stück 50% pro 1000 St. Ermäßigung.
Die Preise gelten bei einer Mindestabnahme von 10 Hektolitern.

Bei grösseren Entnahmen besondere Vorzugspreise.
Alle anderen Sorten, sowie Brennholz billigst.
Deutsch-Böhmische Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.,
Dresden-A.
Kontor: Prager Str. 20, 1. Lager: Johannstädter Ufer.
Telephon Nr. 209, 6820 und 19121.

Nur Breite Strasse 12 II. (Heber den Wärlor)
kauft man Anzüge, von Herzhafsten wenig getragen, von S. A. an, getragene Unter u. Paletots von S. A. an, Gummimäntel und Wetter-Deerinen, Barischen- und Kinder-Anzüge sowie neue und getragene Schuhwerk in allen Größen sehr preiswert.
Fracks und Gebröcke werden billigst verlichen und verkauft.
Runden von auswärts Fahrtvergütung.
Bitte genau auf Nummer und auf Schilder dunkelrot zu achten.
Nur Wärlor, Dresden-A., Zur billigen 12

Seite 12
Dresdner Nachrichten
Freitag, 6. September 1912
Nr. 246

mein Kieker? — Ja, schauen Sie, Durchlaucht, der Herr
sucht immer in unser Kieker 'raus. — — — Heute nur,
hier lese ich eben, daß sich ein Arzt selbst operiert hat! —
— — — Was meinetwegen ohne Chloroform? — — — Sein Oheim
Sitzomer: 'Neulich, bei Dir dreunt's ja! — — — Was bei
mir? — — — Na, in dem Haushalter hinten auf'm Feld, da
übernachte Du doch immer! — — — In hohen Preisen
— — — Ah, guten Tag, Frau bedobete Stadträtin mit Pension-
berechtigung! Wo wollen Sie denn hin? — — — Ich will zur
Frau prämierten Kurfabrikantin mit elektrischem Betrieb.
Gehen Sie vielmals mit, Frau Stadtverordnetenvereinsvor-
sitzerin? — — — Bei der Konsultation. — — — Ich muß
Ihnen das Autofahren streng verbieten! — — — So, — — — und
dabei befinden sich zurzeit in Ihrer Behandlung nicht weniger
als fünf Personen, die ich überfahren habe! („Morgen-
dortfer Blätter.“)

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Hr. Boemermann,
Generalagentur, Prager Straße 4.) Prinz Ludwig 3. Sept. in
Hofmann. Reich 3. Sept. von Hamburg. Kaiser Wilhelm 3. Sept.
in Bremerhaven. Greif 3. Sept. von Hamburg. Kronprinzessin
Cecilie 3. Sept. in Kopenhagen. Kaiser Wilhelm der Gedenkdampfer
von New York. Prinz Eduard Friedrich 4. Sept. von Hamburg.
Hessen 3. Sept. von Hamburg. Derfflinger 4. Sept. in Genoa.
Prinzess Alice 4. Sept. von Neapel. Kronprinz Wilhelm 4. Sept.
Dover pass.

Dampfer-Amerika-Linie. Auskommen: Armenta 2. Sept.
in New York. Va Plata 3. Sept. in Veracruz. Sarnia
3. Sept. in Colon. Brasilia, von Chatham, 3. Sept. in Rotterdam.
Corcovado, nach Mexiko, 3. Sept. in Savanna. Belgavia, belan-
schend, 4. Sept. in Kingston. Apitanga, nach Savanna und
Mexiko, 4. Sept. in Havana. Kaiserin Augusta Victoria, von New-
York, 5. Sept. in Plymouth. — Abkommen: Doerbe St. Aug.
von Philadelphia nach New Orleans. Hamburg, nach New York,
3. Sept. von Cuxhaven. Scandia, nach Chatham, 3. Sept. von
Rotterdam nach Fort Saib. Delvia, heimkehrend, 3. Sept. von
Puerto Rieito. Sieglinde, von Nordbrasilien, 3. Sept. von
Hamburg. Dohrenhausen, von Mittelbrasilien, 3. Sept. von
Salamanca 3. Sept. von Buenos Aires über Montevideo nach
Hamburg. Sibiria, von Jamaica, 3. Sept. von Rotterdam nach
Hamburg. Goldenfels 4. Sept. von Hongkong nach Singapore.
Berthonia, nach Philadelphia, New York News von New Orleans,
4. Sept. von Cuxhaven. Steigerwald, nach Mexiko und Savanna,
4. Sept. von Cuxhaven. Patagonia, nach Mexiko und Savanna,
4. Sept. von Cuxhaven. Palatia, abgehend, 1. Sept. von Hamburg.
von Südbrasilien, 3. Sept. von Dover. — Abfahrt: Saronia,
nach Mexiko, 3. Sept. von Dover. Dortmund, von New Orleans,
4. Sept. von Hamburg.

Boemermann-Linie. Ausreise: America 3. Sept. in Laa
Palmas angef. — Heimreise: Edward Boemermann 3. Sept.
Hofmann pass. Nartha Boemermann 3. Sept. in Sierra Leone an-
gekommen.

Sport-Nachrichten.

Hierdelpost.
Berlin-Hoppenarten, 5. September. 1. Rennen. 1. Barock
(Weinberger), 2. Bro Patria (Schäfer), 3. Wuthora (Hofen-
berger), 4. Rothbraut (Speyer). Tot: 184 : 10, 11, 20, 20,
50 : 10. 2. Rennen. 1. Alice, Walla, Sibille, Stagnira, Fische,
Prinzeß Patricia, Ku revoir, Reform, Bollerrecht, Goumeh Dorotig,
Willa, The Hope, Armar. — 2. Rennen. 1. Lindar (Hog), 2.
Hubertus (Wagelmann), 3. Octopus (Schurgold). Tot: 80 : 10,
11, 20, 25 : 10. 3. Rennen. 1. Hüb, Sigurd, Bode. —
2. Rennen. 1. Abwechslung (H. Bullock), 2. Eintracht (Nico). Tot:
15 : 10. — 4. Rennen. 1. Verodi (H. Tidemann), 2. Dohner
(Wagelmann), 2. Eau de Cologne (Davies). Tot: 44 : 10. 5. Rennen.
1. Meilus Monie, Gomben, Jagott, Orio, Wortam, Betarbe,
Sturmflut, Merceria, Wija, Renaliance. — 5. Rennen. 1. Ferrou
(Hog), 2. Blatterhorn (Clefmit), 3. Utanot (H. Bullock). Tot:
10 : 10, 11, 20, 25 : 10. 6. Rennen. 1. Sanoy the First. — 6. Rennen.
1. Gubthel (H. Bullock), 2. Prinz-Gemald (Schäfer), 3. Schneid
(Hades). Tot: 40 : 10, 11, 20, 25 : 10. 7. Rennen. 1. Hüb,
Bath Saba, Brauchvogel, Rasenweh, Gebald, Eric, Importe, Entour.
— 7. Rennen. 1. Strabella (Schurgold), 2. Flaminius (Hane), 3.
Moenus (Hog). Tot: 98 : 10, 11, 20, 25 : 10. 8. Rennen. 1. Joseph
I, Tristan, Abendsonne, Bürgermeister, Quarius, Marc
Kretz, Loge.

Radfahrpost.
Ein Vänderweitskampft auf am kommenden Sonntag drei
Deutsche gegen drei Franzosen auf der Meider Radrennbahn in die
Schranke. Salchow, Stollbrint und Schippe treten gegen den
Schweizer des letzten Dresdeners, Kienner, Dittler, und seine beiden
Pantolone Darragon und Jaquelin an, und neben dem großen
Interesse verpricht auch die Qualität der Fahrer abwechselnd
und scharfen Kampf. Besonders Interesse verdient das Zusammen-
treffen obiger Väterleute beider Nationen dadurch, daß Salchow,
Schippe und Deme bekanntlich eine Herausforderung an alle fran-
zösischen Fahrer gerichtet haben, nach deutschem Reglement mit
Hilfe der Ringe zu weichen und verdrängende Rennen auf dieser
Bahn demnach in Paris bestreiten werden. Schippe und Salchow
haben also schon am Sonntag hier Gelegenheit, den Franzosen
gegenüberzutreten, und man darf auf das Abwechslende derselben
geheimlich sein. Daß Stollbrint sich seine Form trotz seines Berliner
Sturzes bewahrt hat, zeigen seine jüngsten Jücker Siege, und
so darf man wohl in ihm den schärfsten Gegner der Franzosen ver-
muten; aber auch Salchow wird alles daran setzen, seinen Sieger-
reiche Saison auch nach dem Erfolg anzureichen. Ebenso darf man
einen neuen eindrucksvollen Erfolg anzureichen. Ebenso darf man
Schippe nicht außer acht lassen, der von seiner längeren Krankheit
vollständig genesen ist und sich in großer Form zu befinden scheint.
Jedenfalls mußte Dittler einen großen Tag haben, wenn er am
Sonntag das Best in der Hand behalten sollte, wenn man auch
dem Franzosen, der in Erfurt wieder brillant abgeschnitten hat,
große Chancen zusprechen muß. Darragon ist den Dresdenern von
der Bahn am Firsenwäldchen her als Rekordjäger bekannt und
wird auch diesmal eine sehr gewichtige Rolle spielen. Auf Jaquelin
Start werden viele Dummerte ältere Anhänger des Radportes ge-
freunt sein, ist doch der Name des alten Löwen der Rennbahn
mit dem Namen links vermischt. Daß er noch zu fahren ver-
möcht, hat er auch in jüngster Zeit des Meider gezeigt, und so darf
man erwarten, daß auch er energisch in die Entscheidung eingreifen
wird. Das Programm für Sonntag lautet: 1. Preis der Franzosen
über 20 Kilometer; 2. Preis der Deutschen über 20 Kilometer;
3. Vänderweitskampft über 1 Stunde für alle 6 Teilnehmer;
4. Germania-Preis, gestiftet von der Firma Seidel & Rauemann,
über 5 Kilometer.

Ruderpost.

Der Dresdner Ruder-Club (e. V.) rüft zur Feier seines
zehnjährigen Bestehens. Sonnabend, den 14. d. M., vereinen sich
die Mitglieder mit ihren Wästen und Herren im festlich ge-
schmückten Bootshaus zu einem festlichen Dinner um 8 Uhr
abends und am folgenden Sonntag findet von nachmittags 5 Uhr
ab Festafel und Ball im Rinderkeller statt. Der Festausflug
führt für ein gutes Gelingen; große Überraschungen sind in Aus-
sicht genommen. Teilnehmerkarten sind beim 1. Vorsitzenden, Herrn
Richard Ehler, Moritzstraße 14, unter Einzahlung in die dafelbst
aufgelegte Kasse zu haben.

Turnen.

Das gemeinliche Turnverein des Mittelte-Bezirks, das
bisher ausschließlich aus der Turnhalle des Neu- und Antonstädter
Turnvereins in Dresden abgehalten wurde, fand diesmal am ver-
gangenen Sonntag in Weihen auf dem herrlich gelegenen und ge-
räumigen Turnplatz des Turnvereins „Friedrichshau“ statt. Die al-
tersmäßige Aufschöpfung muß eine besondere Anziehungskraft auf
die Turnerinnen ausgeübt haben, denn noch nie war ein Frauen-
turnen so zahlreich besucht wie dieses. 420 Turnerinnen traten
zu den Freiübungen an, die unter der Leitung des Hauptturnwart
Seminaroberlehrers Wilmann, Dresden, trefflich ausgeführt wur-
den. Auch das darauffolgende Werkturnen zeigte die Turnfertigkeit
der Turnerinnen im besten Lichte. Daß in den Frauenabtei-
lungen des Mittelte-Bezirks auch die vollständigen Übungen
eine gute Pflege finden, zeigen das Schindlerballturnen und
eine gute Hölzerlauf. Die Strecke von 200 Metern wurde von den
3 Väterinnen der zwei besten Abteilungen in 35% Sekunden
durchlaufen. Diese Abteilungen gehören dem Allgemeinen Turn-
verein „Friedrichshau“ in Dresden-Striesen und dem Turnverein
Weihen an. Ingesamt beteiligten sich 80 Abteilungen an diesem
Turnen. Anwesende Turnvereine waren zwei Sondervereinigungen:
Vater Eisenhüttenwerke von 20 Turnerinnen des Weihner Turn-
vereins „Friedrichshau“ und das Harzturnen einer Abteilung von
Dresden-Striesen. Den Schluß der Turnarbeit machten Wett-
spiele. Zwei Abteilungen spielten Handball, 5 Abteilungen Bad-
minton. In beiden Wettspielen zeigte die auf durchgeführte Abtei-
lung der Turnvereine eine große Interesse. Eine ungewöhnlich hohe Zahl
von Zuschauern verfolgte mit Interesse die gesamte vom Schindler
Wetter beachtete turnerische Arbeit der Turnerinnen. Am Abend
verleitete sich die Turnerinnen mit ihren Angehörigen und
verlebte sich in der an lustiger Ode gelegenen Turnhalle des Turn-
vereins „Friedrichshau“, Weihen. Die Weihner Turnvereine hatten
für treffliche Unterhaltung gesorgt.

Es ist eine Freude,

zu beobachten, wie gerne die Kleinen Scotts
Emulsion nehmen. Blasse, keine Echlust zeigende
Kinder erlangen beim Gebrauch von Scotts
Emulsion bald wieder
**die gewohnte Munterkeit
und essen auch,**
wie es sich gehört.

Wer genug echtes Haar hat

braucht kein falsches, wer regel-
mäßig das echte Peru Tannin-
Wasser anwendet, hat auch
genug echtes Haar mit welchem,
seidigem Glanz. Achten Sie auf die Schutzmarke:
Die Töchter des Erlinders. — Überall zu haben.

Engros-Lager: **Adolf Seheuermann,**
Dresden, Annenstraße 23/25.

Die Verabreichung einer einwandfreien Säuglingsnahrung

ist die Grundlage zum späteren gesunden,
kräftigen Nachwuchs der Kinder. In unserer
Milch-Küche
wird unter gewissenhaftester bakteri-
ologischer Kontrolle täglich frisch jede
beliebige Milchmischung, als auch Hafer-
schleim, Pegnimilch, Buttermilch usw.
in trinkfertigen Tagesportionen her-
gestellt und frei Haus geliefert.
Erwünscht ist, dass vorher der Arzt be-
fragt wird, welcher für die individuelle
Veranlagung jedes Säuglings unter Be-
rücksichtigung seines Alters und Kräfte-
zustandes die passende Zusammen-
stellung der Milch vorschreibt.

Man verlange Prospekt!

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,

Würzburger Strasse 9.
Telephon 1494. Telephon 3561.

Müller & C. W. Thiel

Inh. Rieh. Müller, Hofl,
Prager Strasse 35.
Oberhemden.
Dr. Labmanns Unterzeuge.
Prof. Jäger's Wollwäsche.

Wäsche-Ausstattungen nach Vorschrift für Fahnenjunker u. Einj.-Freiwillige

in exakter Ausführung. — Kostenanschlag auf Verlangen.
Wäsche-Fabrik **Horn,** Ferdinandstraße 3. §

Kaiseroel

unexplodierbares Petroleum, ist das Beste!
Fabrikant: Carl Geissler, Berlin, 12.
Petroleum-, Spiritus- u. Selson-Versand.

Insertate für alle Zeitungen

nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5. I,
zu Originalpreisen und unter Anrechnung der vollen
Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw.
Kostenanschläge u. fachmännische Beratung bereitwilligst.
Bei Chiffre-Insertaten keine Gebühr; strengste Diskretion.

Die Erfolge unserer Geschäftsstellen werden aus-
schliesslich zur Unterstützung deutscher Militär-
invaliden bezw. deren Familien verwendet.

Invalidendank für Sachsen, Dresden.

Reinseidene Gesundheitswäsche

präsentiert auf der intern. Hygiene-Ausstellung über-
die Idealität aller Unterkleidung, bei jeder Temperatur über-
auschend angenehm, leicht, haltbar, porös, gekocht nicht ein-
laufend; rheum. Leidenden ärztlich empfohlen. Eigene Weberei.
Mas-Konfektion. Probebest. M. 8-9. Muster etc frei.

M. MÜLLER, Dresden, Bismarckstr. 61 (Filiale in Oesterreich,
Vertreter in Berlin SO., Neander Str. 36 Herr Fried. Vorkauf)

Geheime

Leiden, Ausfälle, Geschlechts-
Schwäche, Haut- u. Garmleiden
behandelt lt. 34jähriger Erfahrung
Goscinsky, Gruner Str. 28, 2. tagl. 9-11 u. 6-8 ab., Sonnt. 3-3.

Ostrauer Scheibe. Höhenluftkurort.

— Mineralisiertes Haus. —
20 Min. ab. Schandau. J. d. N. d. Schrammsteine. Bad u. Tel. 253
(Schandau) i. S. Gef.-Saal. Elektr. Licht. 3-9. O. Rämisch.

In feinsten Qualitäten wieder eingetroffen: 1 Waggon fr. Seefische, in teuren Zeiten die vorteilhafteste Nahrung.

Seelachs ohne Kopf, nur Fleisch, in Fischen	Pfd. 12 Pf.
Goldbarsch ohne Kopf, fett und zart wie Störchen	Pfd. 15 Pf.
Kabeljau, Helgol., 1-3 Pfänder	Pfd. 16 Pf.
Schellfisch, grosser, ca. 2 Pf., in großen steifen Fischen	Pfd. 16 Pf.
Austernfisch ohne Kopf, vorzüglich zum Backen	Pfd. 20 Pf.
Schellfisch, Helgol., ca. 1 1/2 Pfänder Fische	Pfd. 22 Pf.

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Neue mehrlreiche Kartoffeln

10 Pfund 34 §

Neue saure Gurken,

große, fleischnige, 2 Stück 10 §,
in ganzen Tonnen, ca. 400 Stück, das Hundert 300 § incl. Tonne.

Neue breitschalige Senfgurken,

sehr pikant, 1/2 Pfund 20 §.

Verband prompt gegen Nachnahme.

Johann Schneider Schuhreparatur- Anstalten.

Johann Schneider.
Die sich stets vergrößernde Zahl der Aufträge ist der beste
Beweis für die Ausführung meiner Schuhreparatur. Eine regel-
recht ausgeführte Reparatur (Reparatur) erhält die Schuhe an-
genehm zum Tragen und in guter Form; mindere Arbeit verbirgt
beides. — **Ausführung in feinerem Stil!**

Trompeterstraße 18,
Gr. Zwingerstraße 17,
Striesener Strasse, Ecke Schumannstraße,
Neustädter Markt 1,
Bautzner Strasse, Ecke Löwenstraße.

Strümpfe Trikotagen

besonders haltbare Mittelqualitäten.
Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 250
anderen Detailgeschäften erzielen wir Ein-
kaufsvorteile, die wir durch unsere billigen
Preise unserer Kundschaft zukommen lassen.

Alfred Bach,

Hauptgeschäft Hauptstr. 3, im Neust. Rathaus
Filialen: Grunauer Str. 17, Bönschplatz 4,
Annonenstrasse 39, Altonastrasse 27,
Borsbergstrasse 18 b.

Rabatt-Sparkarten
gratis.

Musikwerke-, Instrumenten- u. Saiten-Magazin v. W. Graebner

(gegründet 1823)
(nahe der Seefische) **Breite Strasse 5**

empfehlen Polyphon, Klapp-Perle, Gramophone, Edison-
Phonographen nebst Walzen u. Platten von 1-30 Rl. Mechanische
Hörer mit Naturklang. Gr. elektr. Tanz-Orchester, Violinen von
ber. Meistern, Gitarren, Mandolinen, Lauten, Trommeln, Har-
monikas, Bandoneons, alle Arten Messing- u. Holz-Instrumente,
Vokals-Harmonium, sofort spielbar. Großes elektr. Graphophon,
für Tanzsaal pass. Pianinos und Harmoniums billig zu verkaufen
und zu verleihen von 6 Wl. an. 1 Schwarzwalder Musikfabr.

Bandwurm mit Kopf

besonders Hand-
verleiht mit in 3 bis
2 Stunden (sonst 12
Stunden) in 100 u. 200
Medizinisch Dr.
u. Spitzwurm 75 Pf.
Wurmmittel 30 Pf.
Kleinstes
wurmmittel 3 Pf.
Dresden-A., Gegr.
Nomarkt 8, 1566

Haut-

u. Garmleiden, Drüsen, Wunden, speziell
alte Fälle, Schwäche, sehr gute Erfolge b.
Schwarze. Gr. Brüdergasse 18. Garm-
u. mitroff. Interi. 9-3, 5-8, Sonnt. 9-1.

Ringpost.

Ein erfolgreicher sächsischer Flieger. Herr Oswald Rabat...

Vom neuen Gortan-Ginbeter, mit dem Ventnant a. D. Krueger...

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die kostlose Einlösung der am 1. Oktober 1912 fälligen Zinscheine...

Sächsische Bodencreditanstalt.

Apotheker K. Walters

Inhalatorium

Dresden A., Luftschloßstr. 14. pl. Telefon 10487.

Aerzt. empf. bei allen chron. u. akuten Katarrhen der Atemorgane...

Schwer- Soennecken's Goldfüllfedern. Für die Reise. Sicherheitsystem...

Kein Dampf, sondern Nebel, daher ohne Erkältungsgefahr...

Prosp. gr. u. fr. Geöffnet 9-1 u. 3-6, bezw. 4-8

Gewinne 4. Klasse 162. K. S. Landeslotterie.

Ziehung am 5. September 1912.

(Ohne Gewähr.)

(Hauptgewinne siehe Abendblatt.)

500 Mark auf Nr. 324 671 719 1698 1976 2633 3043 3071 4311 6602 6954 8884

Gewinne zu 300 Mark. Nr. 286 842 410 340 138 465 308 141 850 700 401 208 675 873 822 134 1079

10316 304 548 191 688 683 850 802 307 309 376 598 664 265 383 893 107 297

30007 139 156 697 801 280 495 914 717 370 951 325 300 686 467 91001 423 900

40000 81 000 504 466 900 506 960 918 330 219 178 532 641 751 388 41011 47

50019 38 44 63 467 799 690 384 240 933 146 652 232 51010 519 745 775 801

60011 78 545 253 211 460 483 588 597 178 61265 665 160 410 422 906 972 480

70020 452 814 115 195 704 457 832 591 285 330 517 751 834 71012 83 370

80079 658 960 860 528 714 841 902 630 512 425 647 873 549 338 81070 39 56

90072 798 905 682 480 542 119 487 703 789 964 191 618 287 806 196 91841

100012 31 77 744 535 103 403 732 776 895 164 279 904 848 558 195 292

110062 721 405 241 298 845 288 830 778 713 333 670 827 825 170 643 102059 294

Vom 1. Oktober ab befinden sich unsere Lokalitäten Wildrufer Straße 17.

Samter's Riesen-Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit! Kaufen Sie daher jetzt Ihren Bedarf für Herbst und Winter.

Ein Posten Herbst-Anzüge, Herbst-Ulster, Winter-Ulster, Winter-Joppen, Winter-Hosen, Pelerinen, Gummi-Mäntel, Tanzstunden- u. Smoking-Anzüge, Herbst-Anzüge Winter-Paletots, Gesellschafts-Anzüge, Für den Weihnachtstisch, Schlafröcke, Morgenröcke, Vornehme Auto- und Livree-Kleidung, Damenstr., Ecke Galeriestr.

Empfehlensw. N. Dietrich Pianinos, Carl Schübe...

Ulin entwickelt üblich. Saars. u. Bart...

Günstiger Gelegenheitskauf. Ein tadellos funktionierendes Auto. Marke Opel, 8/20 PS., welches mit als Vorführwagen dient...

Motorrad, 3 1/2 PS (Kaurin & Klement), gut Bergfaher...

Pony-Equipage, Schede, flott, zuverlässig, kinderfreundlich...

Damen-Reitpferd, geht auch im Wagen, braun, mit langem Schweif...

Schimmelwallach, 180 gr., 10jähr., f. leicht u. schw. Zug u. auch zur Landwirtschaft...

kleinere leichte Wagenpferde werden zu kaufen gesucht.

Reitpferde. 2jähr. frische Reitpferde, leicht zu reiten...

GESCHENKE. ZU HOCHZEITEN UND ANDEREN GELEGENHEITEN KUNSTGEW. METALLGERÄTE BÖHME & HENNEN VIKTORIASTR. 9. TEL. 4837.

Apparat, welcher augenblicklich sämtliche Bakterien im Trinkwasser tötet...

Pianinos, Verf. Dietrich, auch Teilzahlung, A 150, 450, 600 bis 2000.

Ostfriesisches und Altmärker Zucht- und Milchvieh. Stelle nach 10tägiger Quarantäne...

bayrischen Zugoehsen. Stelle von Sonnabend d. 7. September ab die letzten diesjährigen Transporte einer Auswahl von 42 Stück...

Entschiefer Müller, Gut Oberfeldwitz b. Pirna. Tel. 2875, Amt Pirna.

Im warmen Nest.

Roman von **E. v. Winterfeld-Barnow.**

(6. Fortsetzung.)

Was bewegte Gertrud nur? Die Abreise der Schwester? Aber das schien Klara nicht wahrscheinlich. So nahe standen gerade Wisse und Gertrud sich nicht. Eigentlich hatte Gertrud zum Winter in Pension kommen sollen, wenigstens wenn der Vater noch gelebt hätte. Jetzt wurde Klara der Gedanke schwer, sie wegzugeben. Wenn Wisse auch fort war, würde sie nun ganz allein in dem großen Hause bleiben. Das dante ihr gar zu schwer und zu einsam. Jetzt war ja Henning noch hier und die Ferien. Aber auch er mußte ja bald zurück auf die Universtität. Und wenn Wilhelm auch öfters herüberkam, so geschah das doch stets nur zu kurzen Besuchen, manchmal nur auf ein paar Augenblicke.

Sieben fand er mit Klara auf dem Hofe der Ziegelei und besprach allerhand. Da ging ein Mensch vorüber, der sehr seltsam ausah. Die Mähe sah ihm schief auf dem Kopfe und war weit nach hinten ins Gesicht gerückt. Ein eigentümlich scharfer Blick fuhr aus den tiefgelegenen Augen zu Wilhelm Brahmman hinüber. Die Lippen bewegten sich, als ob er halb laut etwas vor sich hin spräche. Er grüßte aber den Herrn der Klarahütte nicht, sondern verschwand in einem Schuppen jenseits der Mauer.

Wilhelm Brahmman sah ihm ärgerlich nach. „Ich verstehe nicht, Klara, wie Du Dir solch einen Menschen ins Haus nehmen kannst — so einen völlig Verrückten!“

„Nein, Wilhelm, der Emil ist kein Verrückter; ein armer Blöder ist er, ein harmlos guter Mensch, dankbar wie ein Hund für jede Freundlichkeit. Und denke doch, was ich aus ihm gemacht habe! Schon darum habe ich ihn lieb.“

„Na, ja, wenn ich mir allerdings vorstelle, was er war, als er mit seiner Mutter hier ins Armenhaus kam. Die Mutter blind und alt, und er einem Tier ähnlicher als einem Menschen. Die Kinder liefen hinter ihm her, wenn er durch die Straßen vorstellte und mit seiner rauhen Sprache unverständliche Worte murmelte. Dagegen ist er jetzt ja allerdings halbwegs vernünftig. Aber unheimlich bleibt er mir doch, und ich verstehe nicht, wie Du so einen Menschen um Dich haben kannst.“

„D, er ist jetzt ganz verständig. Ich kann ihn so gut zu allerhand Botenängen gebrauchen. Ich gebe ihm einen Zettel mit, auf dem steht, was er holen soll, und er befragt mir alles. Freilich lesen kann er nicht und schreiben auch nicht. Aber soweit er ein Mensch werden konnte, ist er's geworden. Er kennt Arbeit und Tätigkeit und ist unermüdlich darin.“

Sieben kam der Mann zurück. Er zog einen kleinen Handwagen hinter sich her, auf dem Kohlen und Holz lagen.

Klara rief ihn an: „Emil, Du sollst nachher noch in die Stadt gehen!“

„Wohl, wohl, Madamchen, Emil gehen, gehen! Du upschirowe, upschirowe, Zettel mitgeve!“

„Ja, Emil, ich schreib's auf.“

Der Blödsinnige hob die Mähe noch ein wenig weiter aus der Stirn und ging nickend ab. Dabei murmelte er immer vor sich hin: „Upschirowe, allens upschirowe.“

Im Vorbeigehen warf er von der Seite dem Herrn Brahmman einen mißtraulichen Blick zu, als ob er, daß der soeben nicht gut von ihm gesprochen habe. Es war richtig, daß ein besonderes Verhältnis für diese armen Geistesschwachen vorhanden sein mußte, um mit einem solchen Menschen Tag für Tag umzugehen.

Das Seefelder Siechen- und Armenhaus lag am äußersten Ende der Stadt, wo die Chaussee nach Klarahütte hinausführte. Klara kannte den Hausvater und war dort oft eingekehrt. Sie war auch wegen ihrer frischen, natürlichen und durch-

Das nächste Symptom des erwachenden Lebens war allerdings bellendes Schreien. Als Gehirnerkältung, wie Klara erschrocken hatte. Wieder lag der Kleine bewußlos, lehr noch viel totähnlicher denn zuvor. Die verfallene das sonst so runde Kindergesichtchen war!

Die Mutter wollte wieder mit Sämmern beginnen; aber Klara wurde sehr energisch.

„Er darf nicht still liegen, tragen Sie ihn. Sprechen Sie mit ihm. Ihre Stimme kennt er, die hört er eher.“

Die Frau lagte geduldsam: „Otto, mein Jung', hörst Du mi? Otto, starr nicht!“ Dann schloß sie: „Ach nee, Fräulein, he starr!“

Aber gerade schloß er wieder die Augen auf, nur ein ganz klein wenig, aber es war doch ein Bild gewesen, ein Bild des Erkennens, ehe sich die Kinderaugen wieder schlossen.

„Otto!“ rief Klara.

„Ach nee, Fräulein, he is doch so müd', laten Se em doch klapen! Ist les' em dal, id draa' em nich länger. Otto, mein arm litt' Jung', klap Du man.“

Sie wollte das Kind auf das Bett legen. Aber Klara nahm ihr den Knaben ab. „Gut, so trage ich ihn. Geben Sie mir das Kind.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Küche im September.

Von **H. Dura.**

Die deutschen Hausfrauen begrüßen eine ergiebige Rebhuhnjagd mit Freuden, da dann auch für minderbegüterte Wirtschaften ein oder einige Male ein Rebhuhngericht möglich wird. Es braucht ja nicht immer ein Rebhuhnbraten zu sein, denn die allein dazu sich eignenden jungen Hühner sind meist teuer. In guten Rebhuhnjahren sind aber oft ältere Hühner sehr billig zu haben, die man schmoren, mit Sellerie dünsten oder von denen man eine Rebhuhnjuppe mit oder ohne Linien bereiten kann.


Wie für alles Wildbret, so ist auch das Braten des Rebhuhnes am Spieß die idealste Bereitung, welche mehr als der Eisenbraten den vollen aromatischen Fleischgeschmack bewahrt. Da die allermeisten Hausfrauen aber sich mit dem Dünsten begnügen müssen, so seien sie wenigstens darauf aufmerksam gemacht, daß es dabei von großer Wichtigkeit ist, die Hühner nicht in ein möglichst enges Spießmännchen zu stecken und dann noch frische Beinblätter rundherum zu legen. Dadurch wird jeder Saftaustritt aus dem Fleisch gehindert. Die Hühner werden erst beim Anrichten von den Hühnern entfernt, aber zur Seite der transpirierten Vögel auf gleicher Höhe mitangestellt. Dazu sei noch gleich darauf hingewiesen: da junge Rebhühner schnell braten, müssen sie immerfort befeuchtet und nach dem Garwerden sofort angerichtet werden. Sobald der Braten zu lange steht und erstarrt, verliert er sein feines, eigenartliches Wildaroma. Gewürzte Rebhühner oder haben fast allen Wohlgeschmack ein.

Als besonders für Rebhühner passendes Gemüse gelten Rotkohl und Sauerkohl. Ersteren dünstet man (eingehobelt) in ganz weiß emaillierter oder irdener Kasserolle mit wenig Wasser, Butter oder Schmalz, etwas Salz und Zucker, gehörig weich. An Stelle des Zuckers empfiehlt die Berliner Küche guten, braunen, klaren Sirup, dessen Süßigkeit dem Gemüse ein vorzügliches, eigenartiges Aroma verleiht. Dann wird etwas Mehl mit durchgeschmort und zuletzt etwas kochender milder Essig hinzugefügt. — Die Hühner hat man inzwischen gebraten, steckt sie für die letzten 10 Minuten in den gut abgeschmeckten Kohl, damit der Geschmack der Hühner, deren Sauce nebst geschälten Kartoffeln nebeneher serviert wird, den Kohl ordentlich durchzieht. Schließlich schneidet man jedes Huhn in zwei oder vier Teile und legt sie auf den Kohl und füllt ein wenig von der Sauce darüber.

Ebenso verfährt man mit dem Sauerkohl, d. h. man brät die in Speck geschälten Hühner nur halb gar und läßt sie in dem fertig gewürzten und halb gar geschmorten Kohl vollends gar dünsten. — Um recht weiches, feinschmeckendes Sauerkohl-Gemüse zu erzielen, verwendet man den Kohl niemals so, wie man ihn aus dem Fass nimmt, sondern wäscht ihn erst mit klarem Wasser aus, drückt ihn aus, brüht ihn mit kochendem Wasser, läßt ihn abtropfen und abfließen, drückt ihn nochmals aus und bringt ihn dann mit Wasser und Fett und etwas Weißwein zum Sieden. (Man hüte sich übrigens, Sauerkohl mit Essig im Geschmeck plant zu machen, da der durch Salzsäure geschärfte Kohlgeschmack diese pikante Zutat nicht verträgt.)

Wer ein leichtes Rebhuhngericht haben will, kann Reis mit Rebhuhn zusammenstellen, d. h. die gebratenen Rebhühner neben in Wasser mit Butter und Salz oder in leichter Brühe ausgequollenem körnigen Reis anrichten und die mit etwas saurer Sahne verlockte Rebhuhnsauce darüberfüllen. (Schluß folgt.)

Der Genuss von reinem Cacao ist dem Körper zuträglich als Kaffee oder Tee, das ist die Ansicht unserer Aerzte. Aus diesem Grunde bürgert sich Van Houtens Cacao als tägliches erstes Getränk immer mehr ein, denn es gibt in der Tat nichts Köstlicheres als



Eine Tasse Van Houten

Bitte beachten Sie, dass Van Houtens Cacao nur in geschlossenen Blechbüchsen, niemals lose verkauft wird. — Nur eine Qualität, die beste!

Vertrieb v. Erzeugnissen
Mitteldeutscher Möbel-Fabriken



Dresden-V.,
Bauher Straße 31
Fabrikgebäude 2. Hof,
Ecke Kurfürsten- u. Marktgr.-St.
bedeut. Spezialhaus für

Wohnungs-Einrichtungen.

- Riefige Answahl,
- beste Tischler-Arbeit,
- volle Gar. f. trock. Holzverarb.
- Neuh. niedr. Preise.

Für den Verkauf geöffnet
9-12 u. 2-6 Uhr.

Brautleute!

Prachtv. Schlafzimmer-Einrichtungen, Betten u. Wohnzim., Salon (Mahag. u. Nußb.), Corrensalm. (Eiche u. Nußb.), Büfette, Schreib-tische, Küchen (kompl. in allen Farben), Salontische, Truhen, Garderobenschränke, Sofas, Polster-garnituren, Chaiselons, Matrasen, Bettstellen, Ausrichtische, Waich-tische, Stühle äußerst billig zu verkaufen.

Johannstädter Möbelhaus
Otto Müller,
Dürerplatz 12.



Portemonnaies, Ja.-Etuis, Brief-, Markt-, Reise- und Damentaschen, Reise-Kleider, Koffer, Rucksäcke, Albums, Utens., Schul- und Schreibmappen usw. solid und billig bei

C. Heinze,
nur Breite-Strasse 21
(Eckhaus, Eckladen)
zunächst der Wallstraße
Lebervaren-Spezialität.
Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!

Koffer,
Herren- u. Damentaschen, Portemonnaies, Mappen, solide Arbeit, billig, da keine Lederimitation.

Lindenastr. 14,
im Hof. Rein Laden!

Milch.

Habe täglich 100 Liter Milch, auch noch mehr, sofort abzugeben. Gest. Off. unt. **C. A. H. 8** an die Annahmestelle Redaktionshaus.



Einige 1000 Gros **Mar-crit-ten** und **Sorn-blum.** sind sehr billig zu ver-kaufen.

10 000 Stück von 40 Pf. an. Zur Veranstaltung von Blumentagen gebe die Blumen auch in Kommission, daher ohne Risiko für die Komitees.

Manufaktur künstl. Blumen Herm. Hesse.
Schiffstr. 10/12.

Gin verw. Det.-Inspektor, Ende 30, ev., 2 St. v. 9 u. 10 J., in sich. Stellung, tüchtig im Fach, w. es an Damenbel. fehlt und dess. Herzenswunsch es ist, wider ein friedl. geordn. Familienleben zu führen, lücht a. d. Wege auch eine liebevolle Mutter f. i. Kinder und treue Gattin f. sich im Alter von 25-35 J. mit Vermögen u. wirtsch. erzogen. Werte Damen, welche dieselben aufz. Wunsch Vertrauen besetzen, werden gebeten, in Briefwechsel zu treten. Str. gegenf. Dist. Ehrensch. Anon. u. Kgl. verboten. Gest. Jähr. erb. u. **V. 17863** Exp. d. Bl.

Hervorragender tät. Fachmann. 1. Jahre Leiter großer Molkereien, welcher sämtlich e. Dampfmoikerei auf dem Lande erworben, Wittw., 46 J., gr. sch. Erscheinen, mit 2 gut erzogen. Mädchen, w. i. u. r. glücl. zu verheiraten.

Wirtsch. Damen u. Verm., denen es an e. glücl. Heim gelegen, bitte höfl. um gef. Offert. unter **F. 12807** an Hansenstein & Vogler, Leipzig. Diskret. Ehrenf. Gest. gebild. Wittwe, 41 J., mit 2 schön. Hauskätz. u. etw. Verm., sehr wirtsch. und v. gut. Charakter, auch musikal., möchte m. best. Herrn in sich. Lebensstellung (am liebsten Staatsbeam., auch Wittwer mit 1 od. 2 Kindern) bef. werd.

Zw. späterer Heirat.
Nicht anonyme Off. (Verm. aus-geschl.) bitte liebevollgen unter **V. J. 118** in die Exp. d. Bl.

Gibt es ein Glück?

Fabrikbesitzer, etab. geb., 38 J., Wittwer ohne Anh., vorurteillos-feel u. weitersehend, repr. Ersch., mit hoch. Einkomm., wünscht nur

Neigungs-Heirat

mit geb. Dame, welche ihr Glück in einer idealen Ehe sieht. Da ich meine Fabrik vergrößern muß, so ist ein Vermögen von ca. 70 000 Mk. erwünscht. Das Kapital wird sichergestellt und verbleibt Eigentum der Frau. Nur ernstgemeinte anst. Offerten erbeten u. **D. C. 1285** an Rudolf Mosse, Dresden. Volle Diskretion ehrenwörtlich zugesichert.

Heirat!

Tochter eines vermögend. Oberförsters, Mitte der 20er Jahre, wünscht sich glücl. zu verheiraten. Einführung sof. durch Frau Elias, Victoriastr. 14. II.

Gebild., gewandt. ig. Fräulein v. Anst. 20, tabellos v. Ruf u. Char., tüchtig im Hausd. u. Geschäft, 10 000 A Verm., wünscht sich mit solid. gebild. Herrn, am liebsten Geschäftsm., glücl. zu verheir. Gest. Off. u. **L. C. 618** „Anwaldbank“ erb. Verm. zwf.

Glückliche Verheiratung

wünscht 20 j. hübsche j. Dame aus best. Fam., häußl., prall, lebensf., ohne entspr. Verb., m. fein. Lebensstand. Kaufm., Fabrikbes., od. in guter Posit. Gest. Off. u. **L. T. 617** verb. Gest. Off. u. **L. T. 617** „Anwaldbank“ Dresden. Postlag. und Agenten zwecklos.

Pianino,
feines, apartes, wertvoll. Primafabrikat, neu erhalten, billig.

A. Wagner, Grunauer Str. 10. I.

Brillantschmuck
hochbillig, 3 Ringe, 1 Arm-band, Händl. zwedl. Nachbilden-straße 3, 2. links.

Papierhalter
Closepapier
F. Bernh. Lange
Anwaltsstrasse.

Jetzt günstigste Pflanzzeit
besser als im Frühjahr
Jahre für

**Nadelhölzer,
Stauden,
Erdbeeren.**

Man verlange das neue, reichillustrierte Preisverzeichnis.

Paul Hauber,
Baumschulen,
Dresden-Tollwitz, Tel. 889.
Versand nach dem In- u. Auslande.

Pianinos,
Kluge, 1. Weltklem., Dieb. Friedrich, Bach, Schiedmayer & Sohn u. neu u. gepielt, u. 350 M. an. Hoher Klaffenrab. Teilsahlung ohne Aufschlag.

C. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Verbessertes Bonifacius-Tee
besonderes Food- und Verdauungsmittel bei Störungen der

Blasen-Nieren
trübem Urin, gestörter Harnabsonderung, Harnröhren, Harnverengung, Pyelitis u. Bl. Blasenentzündung u. Verjüng.

Salomonis-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 8.

Abbruch Bergkeller.
Verkaufe billig Bretter, Dachziegel, Latten, Kantholz.

Parkett,
eif. u. Kachelböden, eif. Geländer, Fenst., Türen, Sandsteine, Grundstücken und Feuerholz. Näheres daselbst.

Fischer.

Mutterspitzen
hygien. Frauenartikel.

Frau Heusinger,
37 Am See 37,
Ecke Doppeldisowaldner Platz.

Sie rauchen ja wieder?

Nu natürlich, weil ich so gute Zigarren zu 4, 5 Pfennige kaufen konnte, zu 6 u. 8 Pfennige waren ganz wundervolle, delikate Sachen, wie ich sie schon lange nicht mehr bekam. Ich hole diese Sorte in der russischen Handlung Reibbahnstr. 4

Pianinos
m. Stummzug billig zu vermieten.

C. Hoffmann, Amalienstr. 9, 1.

aus nicht hochmütigen Art immer ein gern gesehener Gast dort gewesen. Sie kannte alle die armen Kranken, von denen manche schon jahrelang dort lebten. Da war der alte Pegg, auch ein Blödsinniger, aber eine gute, alte, harmlose Seele. Er war schon als Kind hier aufgenommen worden und jetzt bald sechsundachtzig Jahre alt. So hatte er sein Leben hier verbracht. Auf seinem runden Vollmondgesicht lag immer ein Lächeln, wenigstens wenn er satt war. Er nannte jeden Menschen „Du“ und hatte eigentlich noch keinem ein böses Wort gesagt. Er verdiente sich auch sein Essen reichlich, indem er im Garten arbeitete, Kartoffeln juddelte und allerhand Handreichungen tat. Dann gehörte zum alten Bestand des Hauses die Witwe, die der Frau Inspektor in der Küche zur Hand ging. Die anderen wochelten. So war vor zwei Jahren der Emil mit seiner alten Mutter hingerommen. Aus furchtbarem Schmutz und völliger Verblöschung hatte sich der Spätpater die beiden auf Verlangen der Polizei abholen müssen. Die alte, blinde Mutter war dann bald gestorben; aber an Emil begann das Werk der Nächstenliebe, und wirklich gelang es, aus dem halb tierischen Wesen einen Menschen heranzubilden, der zur Tätigkeit, zum arbeitsamen Leben, zu einer gewissen Art von Ueberzeugung befähigt wurde.

So lernte ihn Klara kennen, und als dann die weißen Väter der Stadt gemeint hatten, nun könne der Emil sich auch allmählich sein Brot selbst verdienen, er sei ja ein kräftiger, harter Mann von dreißig Jahren, für den im Krankenhause kein Platz mehr sei, da nahm sich Klara Brachmann seiner an. Gewiß, er war eckig und kräftig; aber er wäre in kurzer Zeit wieder verblöcht, wenn man ihn sich selbst überlassen hätte. Das fühlte Klara, und das sagte auch der Hausvater aus seiner langjährigen Erfahrung heraus. Damit nun die Resultate aller Mühe nicht umsonst gewesen sein sollten, nahm sich Klara seiner an. Das war noch zu Lebzeiten des alten Herrn Brachmann. Der war ganz einverhänen, das Klara ihren Schützling hierher brachte und ließ ihn dann völlig freie Hand.

Klara gab dem blöden Emil verschiedenlich Arbeit im Garten und auf dem Hof, und wenn er auch in der ersten Zeit von den Siegeln genarrt und gebänkelt wurde, so hörte das allmählich auf.

Jeder kannte ihn bald und wußte, daß der Emil unter Fräulein Brachmanns besonderem Schutz stand. Natürlich war er in vielen Beziehungen nicht viel anders als ein Kind. So durfte er zum Beispiel kein Geld in die Hände bekommen. Er hatte es sofort in Schnaps angelegt, und er wurde wieder zum Tier, sobald er getrunken hatte. Wollte Klara ihn für einen Gana extra belohnen, so erhielt er einen Züffel Wurst, dann kannte sein Glück keine Grenzen. Sie hatte ihm jetzt so ein seine seltsame Art, an seine stotternde Sprache gewöhnt, daß sie ihn fast entbehren hätte, wenn er plötzlich verschwunden wäre.

Sie wußte auch, er hing mit der Treue eines Hundes an ihr. Dagegen konnte sich Wilhelm Brachmann gar nicht mit seiner Anwesenheit befremden. Er verstand ihn nicht, behauptete auch, der Mensch sei hinterlistig und tückisch, und nicht nur dumm. Er habe stets das Gefühl, als ob ihm ein Reptil über den Nacken gelauten sei.

Es war wieder einmal ein Punkt, in dem Bruder und Schwester nicht übereinstimmen. Und nun war erst die schöne Frau Gual. Die nahm die Schleppe zusammen und machte ein hochmütiges Gesicht, wenn sie dem Blödsinnigen auf der Siegelerei begegnete, und Emil wußte und fühlte das.

Dagegen liebte er die Tochter Wilhelm Brachmanns, die holde, kleine Ette. Er hätte sie wie ein Hund bewacht, wenn Klara es ihm aufgetragen hätte. Ette war ja oft bei den Tanten auf der Siegelerei, und wenn Onkel Denning zu Hause war, dann war sie stets dort. Der lustige Student sollte und tobte mit der Kleinen den ganzen Tag herum. Er schnitzte ihr Schiffschen und allerhand Spielzeug. Aber schließlich hatte er sich Emils Unzufriedenheit angeeignet. Da hatte er der Kleinen eine Bura gebaut mit Aufsichtsurm, Quabrücke und Kanonen.

Nun wollte sie auch noch eine Kriegerkränzung haben. So hatte er ihr einen hölzernen Degen geschnitten, und nun sollte noch ein großer Speer dazu kommen. Weil Denning ihn allzu hoheln wollte, sollte Emil den Stab halten. Emil tat es auch; aber als er merkte, was für ein Werkzeug das werden sollte, wurde er unruhig und murzte: „Nicht Nord spele, Denning, nicht Nord spele! Lüt Dirn nie mit Nord spele!“

Denning lachte und meinte: „Ach, Emil, weshalb denn nicht? Nord wollen wir ja auch gar nicht spielen, bloß Krieger!“

Aber Emil beharrte dabei: „Nicht Nord spele — is nich aut!“ In Denning's lustigen Augen sprühten hundert Teufelchen. Er wollte gerade lachend erwidern, daß diese Holzinstrumente sehr wenig geeignet seien, einen Menschen zu ermorden, da sah er in Emils verkörtes Gesicht. Er hatte ganz ver-gessen gehabt, daß er einen nichtnormalen Menschen vor sich hatte.

Jetzt lenkte er begütigend ein: „Nah gut sein, Emil, wir spielen nicht Nord damit. Dir hängen die hübschen Waffen in uniere Bura, nicht wahr, Kleine? Und da schmücken sie die Wand.“

Die Bura war am Ende des Gartens an einem grohen Kartoffelkeller angelegt. Hier Bein räumte sich um das einsame Plätzchen, das Denning zum Zummelplatz für sich und die Kleine erwählt hatte. Hier ließ sich herrlich spielen. Einige Steinkufen führten auf ein kleines Plateau. Dort stand eine einfache Holzbank, die sich vor Jahren Gisse dort hatte anlegen lassen, wenn sie sich hierher zurückgezogen hatte, um als Badfisch schon ungedrri ihren Träumen von der glänzenden Kaufbahn einer grohen Bühnenbeldin nachzuhängen. Hier hatte sie gelesen und gebücht und sich die ersten Rollen eingeübt.

Dann hand das Plätzchen lange verackten und einiam. Der praktischen Klara lag es zu weit ab vom Hause, da konnte sie nicht gleichgültig ein Auge auf die Wirtschaft haben; denn selbst wenn sie sich an einem schönen Sommertage ins Freie setzte, wollte sie eine Ueberacht über Haus und Hof behalten. Sonst hätte sie keine Ruhe gefunden.

So setzte ihr der Vater die hübsche Terrasse am Hause an. Da war sie gleich im Freien, genug Luft und Sonnenschein und konnte doch alles beobachten, was vorging, und war gleich zur Hand, wenn sie gewünscht wurde.

Sie war ja auch schon seit langen Jahren Hausmütterchen gewesen. Und jetzt war sie mehr; jetzt war sie Hausfrau und Herrin und zugleich Mutter für all ihre Arbeiter, deren Interesse sich nicht nur auf die Leute übertrug, die ihr persönlich unterstellt waren, sondern auch auf deren Familien.

Es war schon meermal vorgekommen, daß sie hilfsreich hatte eingreifen müssen. Das eine Mal war es im Hause ihres Regelmeysters Thieme.

Thieme hatte eine grohe Familie, und die Kinder folgten sich wie die Orgel-pfeifen. Aber sie waren frisch und gesund und wurden von der Mutter zur Ordnung und Tätigkeit angehalten. Der Kleinste, Otto, war ein kugelrundes Kerlchen von vier Jahren, der Liebling aller. Auch Klara hatte sich oft über den drohigen kleinen Mann geirent, der so kramm auf seinen dicken Beinchen stand und so lustige Augen hatte. Sie hatte ihm manden Kofel in die Hand gekickt.

Eines Tages kückte die Frau schreckensbleich in das Herrenhaus und bat um den Arzt, der Otto sei aus der Hohenlufe gefallen, gerade auf den Kopf und liege wie tot. Es wurde nach Doktor Jensen telephoniert, doch der war über Land gefahren. Der alte Doktor Ewald aber hatte weder Telephon noch Wagen. So mußten erst die Pferde im Herrschaftshause angespannt werden, und bis der Arzt ausgehen sein konnte, verging sicher eine ganze Weile. Deshalb sagte Klara: „Warten Sie, ich komme mit.“

Als sie zu den Leuten kam, hand die ganze Stube voll jammernder Frauen. Die anderen Kinder weinten laut. Das verunglückte Kind lag unbeweglich auf einem Bett. Das Gesichtchen hob sich schneebleich von dem buntpapierierten Bettbezug ab.

Klara hatte zufällig vor kurzem gehört, man dürfe einen Menschen, der auf den Hintertopf gefallen sei, nicht einschlafen lassen. Er einschummere dann, um nie wieder zu erwachen.

Und hier standen alle diese Frauen und jammerten und keine rührte eine Hand zur Hilfe.

Sie sagte zu Frau Thieme: „Bringen Sie doch diese Menschen hinaus, sie hören nur, und die Kinder sollen nicht so weinen.“ Die Frau tuschelte aufgeregt mit den Nachbarinnen. Etwas beleidigt, sog sich eine nach der anderen zurück.

Klara hatte das Kind sofort in die Arme genommen. Sie sprengte ihm Wasser ins Gesicht und richtete das Köpfchen, das immer wieder kraftlos zurücksinken wollte, auf.

„Otto, Otto, wach' doch auf! Sieh, was ich Dir mitgebracht habe! Otto, soll ich Dich tragen? — Nehmen Sie den Jungen und tragen Sie ihn im Zimmer umher.“ sagte sie zu der Mutter. „Wo ist Essig oder Salmiakgeist?“

Beides war nicht vorhanden. Sie schickte eines der Kinder ins Herrschaftshaus.

Dann hing sie wieder an: „Otto, hörst Du mich nicht? Keine Antwort. Angstvoll wartete sie. Kam der Vater noch nicht zurück? Ihr Mädchen erlösten und brachte Salmiakgeist, Essig, Watte und Verbandstoff, die die lokale Gertrud der Schwester aus der Hausapotheke geschickt hatte. Klara ließ den Kleinen den Essig einatmen und rieb ihm die Schläfen mit Essig ein. Endlich schlug er blinzelnd die Augen auf, um sie jedoch gleich wieder zu schließen.

„Gottlob, ein Lebenszeichen!“

Unrationelle Fabrikation

vermeidet man durch Spezialmaschinen, Fabrikationseinrichtungen, Automaten. Zur Ausarbeitung dieser, insbesondere solcher **schwieriger, komplizierter** Natur für alle Bedürfnisse der Industrie, sowie zu

Konstruktions-Arbeiten

aller Art, hauptsächliche Gebiete: Allgemeiner Maschinenbau, Feinmaschinenbau, Präzisionsmechanik, Elektrotechnik, Kriegstechnik usw., empfiehlt sich

Alf. Maul, Ing., Dresden, 30.

Einführung neuer Fabrikationszweige. Moderne Fabrikanlagen. Gutachten. 15jährige Praxis.

Referenzen erster Firmen, Zivil- und Militärbehörden.

BOSTON

DER NEUE MANTEL
für die Strasse, Reise u. den Abend. Preislage A 42,—, 68,—, 88,— etc.

HIRSCH & CO

Prager Strasse 8.

Schirme

in großartigster Auswahl.
Reparaturen — Bezüge.

Petschke

Gegründet 1841.
Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46
Amalienstrasse 7 — Seestrasse 3.